



8. Jahrgang.  
Erscheint  
Montag, Mittwoch  
und  
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbh. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,  
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis  
in der Expedition:  
mit Sonntagsbl. 1.50,  
ohne 1.25,  
per Post gleiche Preise  
pro Quartal.  
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 143.

(Erstes Blatt.)

Siegen, Freitag, 2. Dezember

1892.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für den  
Monat Dezember werden von allen Postanstalten, den  
Boten und in der Expedition entgegengenommen.

### Tagesnachrichten.

**Berlin, 1. Dec.** Der Kaiser, der sich auf der Auerbachs-  
jagd in Pless befindet, reist neuerer Bestimmung zufolge am 2.  
Dec. nach Strahlen zur Jagd. Hoffend und kehrt am 3. über  
Mortburg und Godesburg nach Berlin zurück. — Dem General-  
superintendenten D. Erharder hat der Kaiser zur Erinnerung  
an die Tausche der Prinzessin eine große silberne Vase überreicht.  
Zu dem Tausche auf der Vorderseite den Kaiserlichen Namens-  
zug und das Datum der Tausche, auf der Rückseite das Kreuz.  
Die hohe Auszeichnung, die dem Fürsten von Reuß a. L. durch  
die Verleihung des höchsten Ordens vom Schwarzen Adler zu-  
gefallen ist, wird in der Tagespresse mit folgendem Kommentar  
besprochen: „Ein Vorgang der interessanten Erinnerungen würdigen  
wird aus Greiz berichtet: Der preuß. General Graf Dönhoff  
überreichte dem Fürsten von Reuß a. L. die Insignien des Schwarzen  
Adlerordens. Der Fürst verlieh dem General das Ehrenkreuz  
1. Klasse. Bei der Solatafel brachte der Fürst ein Hoch auf den  
Kaiser aus. Damit ist einer langen Bestimmung, die im Laufe  
der letzten 25 Jahre öfter von sich reden machte, ein Ende bereitet.  
Der Fürst von Reuß a. L., der mit den besten Patrioten den  
Krieg von 1866 für ein Unglück hielt, konnte sich mit den durch  
den Krieg geschaffenen Zuständen bis dahin nicht befreunden. Er ist  
zu Lebzeiten Kaiser Wilhelms I. nie in Berlin gewesen, niemals  
mit dem Kaiser zusammengetroffen, und hat aus seinen Sym-  
pathien für Preußen, als die führende Macht im alten deutschen  
Bunde, kein Hehl gemacht.“

— **Berlin, 29. Nov.** Das Aeußerste an Unverstand leistet  
sich die „Germania“ bei Besprechung der Arnswalder Reichs-  
tagswahl. Sie meint: „Die kläglichste Rolle auch bei dieser  
Erstwahl haben die Nationalliberalen gespielt, die es auf  
ganze vierhundert Stimmen gebracht und dadurch von neuem den  
Wahlzettel geliefert haben, daß sie in der heutigen Parteiconstellations-  
eigentlich kaum noch eine Vertretung haben.“ Was soll dieses  
Gefasel, wenn, wie im vorliegenden Fall, die Nationalliberalen  
für gut finden, tatsächlich gar nicht in den Wahlkampf einzu-  
treten, nicht eine einzige Versammlung abhalten, sondern nur  
gerade ihren Parteigenossen anheimgeben, ihre Stimmen auf einen  
bekannten Parteiführer zu vereinigen. Was würde die „Germania“  
sagen, wenn das Centrum in Wahlkreisen, wo es wenig Anhänger  
besitzt, ein paar Dutzend Stimmen auf einen seiner volkstümlichen  
Männer vereinigt und jemand würde derartig ungereimtes Zeug  
dazu reden? Noch stärker aber ist das Folgende: das tiefstün-  
nige Blatt fährt fort: „Die einzige Partei, die hier mit einiger Genuß-  
nahme abhebt, ist das Centrum — denn, wenn Alles  
denkbar wäre: ein solches Resultat, die Wahl eines Mannes vom  
Schloß Ahlwardt, gehört in Centrum-Wahlkreisen denn doch zu

den unmöglichen Dingen.“ Das zu schreiben hat die „Germania“  
die Stille, wenige Wochen nachdem der leichtfertige ultramontane  
Zwillingsbruder eines Ahlwardt, Dr. Sigl, bei eines Haars  
Breite in dem katholischen Wahlkreise Deutschlands gewählt  
worden wäre.

— **Berlin, 30. Nov.** Die Steuervorlagen werden, wie  
wir hören, Mitte nächster Woche im Reichstag eingebracht. Man  
will diese Vorlagen abwarten, bevor in die erste Berathung der  
Militärvorlage eingetreten wird, was unmittelbar darauf ge-  
schehen wird.

Der Jesuitenentwurf des Centrums wird im Reichs-  
tag jedenfalls erst nach Neujahr zur Verhandlung kommen. In  
parlamentarischen Kreisen glaubt man nicht, daß eine Mehr-  
heit finden wird, wenn es überhaupt zur Abstimmung kommt.  
Bei den Conservativen sowohl wie bei den Freisinnigen soll mit  
Rückhalt auf die Stimmung der Wähler wenig Rechnung geführt  
werden. Auch von der Regierung glaubt man  
nicht, daß ihre ablehnende Stellungnahme sich in neuerer Zeit ge-  
ändert habe.

Ueber den Wahlerfolg Ahlwardts macht Prof. Hans  
Delbrück in den Preussischen Jahrbüchern folgende zutreffende Be-  
merkungen: Wer sich an den Prozeß Manches erinnert und die  
Prognose über den Nicht-Erfolg des Herrn v. Bleichroder gelesen  
hat, der wird meinen, daß dieser Ahlwardt nicht unverdient über  
uns verhängt worden ist. Was er gegen die Gemeindefabrik des  
Herrn Löwe vorgebracht hat, war ja genau dasselbe, was andere  
gegen Herrn Baare geschleudert haben, und an der einen Stelle  
wird es genau so wenig substantiirt sein wie an der andern. Ist  
es nicht auch Herrn Eugen Richters tagtägliches Geschäft, Argwohn  
zu schüren, böse Motive unterzulegen, die Staatsbürger gegen-  
einander und gegen die Regierung aufzuregen. Beide, Ahlwardt  
und Richter, haben manchmal recht gehabt, meistens unrecht.  
Der Unterschied ist nur, daß sie auf verschiedenen Seiten stehen,  
daß Herr Richter unendlich viel mehr Verstand, Wissen, Feinheit  
hat und daß er kein einzelner, sondern Führer einer großen Partei  
und deshalb unendlich viel gefährlicher und schädlicher als sein  
Gegensatz. Wenn Herr Ahlwardt Erfolg hat, so leiden doch nur  
einzelne darunter, wenn Herr Richter Erfolg hat, so leidet Deutsch-  
land. An der Persönlichkeit des Herrn Ahlwardt mögen die Herren  
Freisinnigen es einmal erwägen, welchen Eindruck es auf uns  
andern macht, daß sie einen Mann wie Herrn Richter als Führer  
über sich dulden.

**Pless, (Oberschlesien), 28. Nov.** Der Kaiser ist heute  
Abend um 7 Uhr in Begleitung des Hofmarschalls Grafen v.  
Pückler, des Generaladjutanten Professor Dr. Leuthold, des Flügeladju-  
tanten Majors v. Wolke und des Hauptmanns v. Jacobi mittels  
Sonderzuges wohlbehalten hier eingetroffen und auf dem Baha-  
hofe vom Fürsten Pless, dem Landrath Ströler und dem Bürger-  
meister Hübnert empfangen worden. Kriegerverein und Feuerwehr  
hatten auf dem Bahnhof Aufstellung genommen. Unter dem Jubel  
der Bevölkerung fuhr der Kaiser an der Seite des Fürsten Pless  
nach dem Schloß, wo er von der Fürstin Pless, dem Grafen

Konrad v. Hochberg und den bereits zur Theilnahme an der Jagd  
eingetroffenen Persönlichkeiten begrüßt wurde. Um 8 Uhr fand  
die Tafel zu 22 Gedecken statt. An der Tafel nahmen auch der  
Bürgermeister Hübnert, Director Bahlke und Geheimsecretär Berth-  
mann theil. Am morgigen Dienstag findet im Revier Jankowitz  
eine Jagd auf Auerhühner, auf Roth- und Dammwild sowie auf  
Sauen statt, am Mittwoch freies Treiben auf Hasen, Rehe und  
Fasanen in der Hans-Heinrich-Fasanerie. — Der Kaiser erlegte  
nach einer Mittheilung der „Schl. Ztg.“ einen Auerhühner, sechs  
Hirsche, und zwar zwei Vierzählender, einen Zwölfender, zwei  
Fünzender und einen Sechszehner, ferner zwölf Stück Wild, sieben  
Schaufeln, sieben Stück Dammwild sowie drei Sauen. Im ganzen  
wurden erlegt: ein Auerhühner, 19 Hirsche, 31 Stück Wild, 31  
Schaufeln, 36 Stück Dammwild, 36 Sauen, ein Fasan, zusammen  
155 Stück.

**Bückeburg, 29. Nov.** Fürst Adolf Georg von Schaumburg-  
Lippe, der mit dem in der Genesung begriffenen Prinzen Hermann  
noch im Jagdschloß Steyerling weilt, ist dort an einem gastrischen  
Fieber mit Schüttelfrost und Erbrechen erkrankt. Der heute Mittag  
ausgegebene ärztliche Bericht besagt: Der Fürst hatte eine unruhige,  
oft schlaflose Nacht; heute hat der Kranke Schmerzen im Unter-  
leib und in der Nierengegend. Gestern war die Temperatur 39,0,  
heute 39,4. Der Zustand der Kräfte ist herabgemindert, die  
Nahrungsaufnahme gering.

**Paris, 29. Nov.** Die Ministerkrise dauert fort. Brisson hat  
bisher noch keine Schritte zur Bildung eines Cabinets unter-  
nommen; derselbe denkt erst im Laufe des heutigen Vormittags  
Unterhandlungen mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten ein-  
zuleiten. Die Morgenblätter bestätigen, daß Brisson sich bemühen  
werde, die Mitwirkung mehrerer Mitglieder des zurückgetretenen  
Ministeriums, insbesondere Ribot's und Freycinet's, zu gewinnen.  
Mehrere Blätter wollen wissen, daß Brisson, nachdem er die  
Bildung des neuen Cabinets sichergestellt habe, selbst zurücktreten  
und die Präsidentschaft in demselben Bourgeois anbieten werde.  
Die Panamakommission beschäftigt, einstweilen die Untersuchung  
einzustellen, da sie der Weigerung einer Anzahl Personen, vor ihr  
zur Vernehmung zu erscheinen, keine Autorität entgegensetzen kann.  
Einen Antrag auf Verleihung richterlicher Gewalt an die Kom-  
mission wird unverweilt der Kammer zugehen, welche den Antrag  
vorausichtlich dringlich behandeln und sofort annehmen wird.

**Paris, 1. Decr.** Der General Dobbis hat telegraphisch  
angezeigt, daß er am 27. November Abome verlassen habe und  
am 30. November in Porto Novo angekommen sei. Der Oberst-  
lieutenant Grégoire befehligt die in Abome zurückgebliebenen  
Truppen. Die Einwohner von Weidach erklärten, die Oberhoheit  
Frankreichs anzuerkennen. Nach der Besetzung Weidachs werde die  
Abtheilung nach Aloda gehen und gradewegs bis Abome vorrücken,  
um die vollständige Befestigung des Landes zu sichern.

**London, 30. Nov.** „Reuter's Bureau“ meldet aus Aus-  
land vom 29. d. M.: Nach den letzten Nachrichten aus Samoa  
herrscht daselbst vollständige Ruhe; die Streitigkeiten der Haupt-  
linien auf der Insel Tutuila sind beigelegt.

34.

### Der gute Doktor.

Erzählung von J. Fienbed.

(Fortsetzung.)

Frau v. Wolfseck saß aufrecht in ihrem Sessel, ihre Augen  
hingen wie gebannt an den Lippen des Arztes. Langsam jedes  
einzelne Wort belauschend fraute sie:

„Ist mein Sohn ein armes Kind, meine — Schwiegermutter noch?“

„Nein — sie starb, hier in Pless, bei ihrer verheirateten  
Schwester, wenige Tage, nachdem sie einem Kinde, einem Mädchen,  
das Leben gegeben hatte. Dieses Kind —“

„Ist Marie Müller?“ fiel die Gräfin ein.

„Gott sei Dank, daß Sie das Wort ausgesprochen haben.“

„Ich fürchte wirklich, daß ich bei meiner Ungeschicklichkeit wieder  
mit der Thür ins Haus fallen könnte.“

„Und das würde mir geschadet haben? Ohne Sorge, Doktor.“

Wer so vielen Stürmen widerstanden hat, der kann auch einen  
unerwarteten Sonnenstrahl ertragen. Schmerz und Kummer haben  
mich nicht ganz überwunden — sollte mich nun die Freude tödten?

Ich bin auch nicht erstaunt. Gottes Wege und Führungen sind  
wunderbare, sagten Sie ja auch. Und ferner, hat nicht schon die  
Stimme des Blutes gesprochen? War ich nicht des festen Glaubens,  
in Ihrem Munde eine Verwandte, die Urenkelin eines Wolfseck  
zu sehen, als ich meine Pflegerin für die Tochter der Brand hielt?

Willen beantwortete die Fragen nur mit einem bestimmenden  
Nicken, zog die Papiere aus der Tasche und breitete einen Theil  
derselben auseinander.

„Das Wichtigste ist die Beweisführung über Mariens Ab-  
stammung. Sie sehen hier den Trauschein der Eltern. Danach  
hat sich Ihr Sohn ungefähr ein halbes Jahr vor seinem Tode,  
unter dem einfachen Namen Hans Heinrich mit Jungfrau Sophia  
Stridde in einer Dorfkirche nahe bei der Hauptstadt ehelich ver-  
binden lassen. Als Zeugen bei der Trauung sind ein Graf Bier-  
ed und ein Baron v. Bohlen genannt. Dann haben wir hier  
verschiedene Briefe, deren äußere Adresse An Frau Sophia Heinrich,  
geborene Stridde, lautet; einer derselben trägt aber am Kopf noch  
den Vermerk: An die hohe und edle Dame, die Frau Gräfin v.  
Wolfseck und die Unterschrift: Hans Heinrich Graf v. Wolfseck.“

Der Inhalt der Briefe gibt Auskunft darüber, weshalb die junge  
Frau in Pless bei ihrer verheirateten Schwester sich aufhalten  
mußte. Auch von Ihnen, Frau Gräfin, ist die Rede. Zwei Zeitungs-  
blätter liegen bei; das eine bringt die Todesanzeige, das andere  
die Beschreibung des Begräbnisses Ihres Sohnes. Drei Monate  
jünger als das Datum dieser Zeitungen ist der Taufschein der  
Marie Heinrich. Daß diese und unsere Marie Müller identisch  
sind, geht aus einer Notiz hervor, die von der Hand des Gemanns  
der jüngst verstorbenen Wittve Müller in die Hausbibel eingezeichnet  
ist. Auch kann ich endlich erhärten, daß die Wittve Müller sterbend  
die Marie als ihrer Schwester Kind bezeichnet und auf diese vor-  
liegenden Papiere verwiesen hat.“

„Wozu noch weitere Beweise?“ fragte die Gräfin mit uner-  
schütterlicher Ruhe. „Der beste Beweis, daß Marie Müller die  
echte Gräfin Wolfseck, meine Enkelin, ist, der steht ihr auf dem  
Gesicht geschrieben. Behaupten Sie noch, daß die Natur nur ge-  
spielt hat, wenn wir Aehnlichkeiten haben, Doktor? — Bitte,  
gehen Sie jetzt zu Marie, sagen Sie ihr auf die Art, die Sie für  
die beste halten, was Sie wissen und erfahren muß. Dann bring'n  
Sie mir meine Enkelin, die ich aus Ihrer Hand wie ein Geschenk  
Gottes empfangen will!“

Frau v. Wolfseck nahm einen der Briefe, die ihr längst  
verlorenen Sohn an seine Gattin geschrieben hatte; sie wollte  
denselben lesen, aber schon das erste Wort, der erste Zug der ihr  
so wohlbekannten Handschrift fesselte ihre Augen, wurden für sie  
zu einer Quelle von Gedanken. Das vergilbte Blatt, auf dem  
neben den Spuren lange getrockneter Thränen frische Tropfen  
glänzten, entfaltete der Gräfin Hand, die krampfhaft dann sich auf  
das Herz preßte, dessen stürmisch laute Schläge keine Willenskraft  
hemmen konnte. Angstvoll starrte sie dabei auf die Thür, horchte  
sie auf jedes Geräusch, die Minuten zählend, die im bangen Harren  
lang wie Stunden wurden.

Jetzt öffnete sich die Thür, langsam und geräuschlos, hoch  
aufgerichtet trat Marie über die Schwelle.

Die Gräfin hatte die Arme weit ausgebreitet, wie ein  
Sonnenlicht von Freude und Glück lag es auf ihrem Gesichte.  
Jubelnd und doch von unterdrücktem Schluchzen fast erstickt rief sie:

„Marie — Kind meines Kindes — Du Ebenbild meines  
Sohnes — komm an mein Herz!“

Das junge Mädchen war an der Thür stehen geblieben. Sein

Gesicht war bleich, um die fest geschlossenen Lippen hatte sich  
wieder der herbe, stolze Zug gelegt.

„Marie!“ rief die Gräfin; zweifelnd, klagend, bittend klang  
jetzt ihre Stimme.

Die Angeredete hob abwehrend die Hand.

„Wir müssen uns fremd bleiben, Frau Gräfin!“ sagte sie  
tonlos, aber bestimmt. „Ich bin eine arme Näherin, wie es meine  
Mutter war. Niemals nehme ich als ein Gnadengeschenk von  
Ihnen an, was Sie in Ihrem Adelsstolz meiner armen Mutter  
nicht gewähren wollten!“

Die alte Dame hatte sich von ihrem Sessel erhoben. Sie trat  
dem jungen Mädchen einen Schritt näher, der Blick, den sie auf  
dasselbe richtete, war fest und durchdringend.

„Wißt Du strengere richte, als Gott? Wißt Du mir, einer  
Gräfin, die dem Grabe nah; genug ist, noch Vorwürfe machen?“

fragte sie.

Marie bewachte verneinend den Kopf.

„Wir beide haben nichts miteinander gemein, nun noch weniger  
als vorher,“ sagte sie. „Lassen Sie mich meinen eignen Weg durchs  
Leben gehen — ich hoffe —“

„Halt ein, Kind,“ unterbrach die Gräfin das junge Mädchen,  
ihre Stimme wurde weich und bittend. „Nimm mir nicht den  
Trost, die Freude für meinen Lebensrest! Wenn Du mich noch  
nicht lieben kannst, so dulde doch meine Liebe. Weißt Du, was ich  
gelitten habe? Weißt Du, unter welchen Schicksalsschlägen ich  
hart wurde, daß ich nicht anders handeln konnte, als wie ich ge-  
handelt habe?“

„Ich weiß alles! Ich weiß auch, daß der Schatten meines  
Vaters zwischen uns treten würde, wenn ich jemals vergeben und  
vergessen könnte, was Sie, Frau Gräfin, an meinen Eltern ver-  
brochen haben!“

Ein jammernder, klagender Ausruf zitterte durch das Gemach  
und schien ein Echo zu wecken, das in leisem Stöhnen nachhallte.

Die alte Dame hatte keine Worte mehr für ihren Schmerz.  
Wankend ging sie jetzt auf Marie zu, die Augen immer noch  
bittend, flehend auf das herbe, stolze Gesicht derselben gerichtet.

Dicht vor dem jungen Mädchen sank die Gräfin in die  
Kniee. Mit zitternder Hand löste sie das schwarze Schleierstück von  
ihrem Haupte, so daß die silberglänzenden Haare wie ein Wä-  
sser-  
fleck sie umhüllten.

**Petersburg, 26. Nov.** Die deutsche Heeresvorlage, die Thronrede des deutschen Kaisers, die Rede des Grafen Caprivi werden bei uns lesbar. Es ist ohne irgendwo Befriedigung hervorgehoben zu haben. Vom russischen Standpunkt stellt man ziemlich einseitig die Frage entgegen: wozu ist denn diese neue Heeresvorlage nötig, wenn die Beziehungen Deutschlands nach der Thronrede zu den Mächten sehr freundlichen Charakters seien, und andererseits Graf Caprivi sehr zuversichtlich von der Friedensliebe des Zaren spricht? Somit solle ja doch die Nothwendigkeit der Stellungnahme nach 2 Fronten hinweg. Alle russischen Blätter erblicken in der Rede Caprivis ein Gebot von Widersprüchen, aus denen man sich noch nicht herausfinden vermöge, und das vielleicht die späteren Verhandlungen enthalten würden. Man zieht auch die Ernennung des Generals Werder zum Nachfolger des Generals Schweinitz als Vorschlag in Petersburg hinzu, um daraus den Schluss zu ziehen, daß somit die Beziehungen nach mehr die Gefahr schlechter Beziehungen zu Rußland widerlegen, indem Kaiser Wilhelm durch diese Ernennung eine große Zuversicht gegen den Zaren bewiesen habe, und andererseits Werder, der in Petersburg sehr bekannt und beliebt ist, die Möglichkeit habe, diese Beziehungen stets in einem freundschaftlichen Geist zu leiten. Im Allgemeinen wird der Heeresvorlage sehr wenig Erfolg zugesprochen, es sei denn, daß die Regierung große Zugeständnisse mache. Fast noch mehr als die Vorlage erregt unsere Franzosenfreunde die Lage in Frankreich mit all den schmutzigen Geschichten, die jetzt dort unterdrückt werden, und mit der Ohnmacht im Kampf gegen die Anarchisten. Das moralische Ansehen Frankreichs sinkt immer tiefer, die Unsicherheit der Zustände nimmt zu und das lockert immer mehr die große Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland, für die der Zar schon jetzt nicht mehr so Licht zu haben ist als vor 1 1/2 Jahren in den Kronstädter Tagen. — In Rußland-Polen wurden, wie aus Krakau berichtet wird, sämtliche polnische Bahnbeamte aufgefordert, bis 1. Febr. alten Stils ihren Abtritt zur russischen Kirche der Behörde anzumelden, da sonst deren Entlassung erfolgen wird.

#### Parlamentarische Nachrichten.

**Berlin, 30. Nov.** Die heute im Reichstage begonnene Staatsdebatte wurde vom Staatssekretär v. Moltke mit dem üblichen Leberbrot über die Finanzlage des Reichs eingeleitet. Hervorgehoben ist daraus, daß die eigene Wirtschaft des Reichs im laufenden Jahre voraussichtlich einen Reibetrag von 6 Millionen ergibt, sowie daß die Leberbrotungen an die Einzelstaaten den Etat um etwa 1 1/2 Millionen übersteigen werden. Ueber den Etat für 1893/94 wiederholte er nur die aus den Veröffentlichungen über diese Vorlagen bekannten Mittheilungen. Angesichts der unangenehmen Gestaltung der Einnahmen sei es nicht angegangen, neue, wenn auch berechtigte Forderungen, z. B. die weitere Aufhebung der Beamtengehälter zu befriedigen. Andererseits ergab sich die Unmöglichkeit, die Kosten der neuen Militärvorlage aus Matrikularbeiträgen zu bestreiten. Es sei deshalb nötig, die Reichseinnahmen zu vermindern, worüber der Redner Mittheilungen machte, die indes auch etwas Neues nicht enthielten. Erster Redner aus dem Hause war Abg. Frick von dem Centrum. Anknüpfend an die Darstellung des Vorredners schloß er die wirtschaftliche Depression, künftige Vorschläge zur Hebung des Handels und der Industrie anknüpfend an die diesjährige Ernte an die hohe Bedeutung der Landwirtschaft und sprach die Hoffnung aus, daß die amerikanische Zollangelegenheit aus. Auf die Einzelheiten des Reichshaushaltsbetrags eingehend sprach er sich namentlich scharf gegen die hohen neuen Forderungen des Marineaus. Gegenüber dem colossalen Anwachsen der Reichsschuld betonte er die Nothwendigkeit der Amortisation. Er schloß mit einigen Perspektiven über die Konsequenzen der fortwährenden Kriegerischen und der anarchischen Vertheilungen. Abg. Richter stellte sofort die Militärvorlage in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Er hob zunächst den drastischen Widerspruch zwischen der vorjährigen und der diesjährigen Rede des Reichsanführers hervor. Dann suchte er nachzuweisen, daß weder in der allgemeinen Weltlage, noch in den militärischen Verhältnissen der Nachbarstaaten Veränderungen vorgegangen seien, welche eine solche Vorlage bei uns rechtfertigten. Auch unsere Verbündeten hielten, wie ihr Verhalten zeige, eine bedeutende Steigerung ihrer Wehrkräfte nicht für nothwendig. Redner protestirte gegen den unglücklichen Ausdruck des Reichsanführers von unserer früheren militärischen Suprematie und gegen seine Unterdrückung der kriegsgefährlichen des Dreiecks. In der diesmaligen Darstellung, welche der Reichsanführer von unseren militärischen Zuständen entworfen, liege geradezu eine Einladung an das Ausland, sich über uns herzufallen. Zum Glück wüßten nur die auswärtigen Kriegsminister, wie wenig ernst derartige Schilderungen zu nehmen und wie stark wir schon jetzt in Wirklichkeit gewachsen seien. Redner trat der Darstellung entgegen, als ob, was bisher seit 1870 auf militärischem Gebiete geschehen, nur Stück- und Flickarbeit gewesen sei, und schloß die großen Aufwendungen, welche in diesen zwanzig Jahren für Wehrzwecke gemacht seien. Bei einer Mobilmachung werde nicht allein das Ausland, sondern auch das Innere staunen über das, was in der Stille vorbereitet sei. Im Jahre 1870 sei die allgemeine Wehrpflicht in vielen Gegenden Deutschlands nur auf dem Papier durchgeführt gewesen, heute sei sie nicht allein in Wirklichkeit voll durchgeführt, sondern auch die Ausdehnung der Landwehrpflicht bis zum 45. Jahre erfolgt. Freilich habe Graf Caprivi von den Traktaten des Fürsten Bismarck eine ziemlich geringe Meinung, wie der Redner unter sehr scharfer Kritik der auf die Landwehr bezüglichen Aenderungen des Reichsanführers darlegte. Redner kam zu dem Schlusse, daß wir schon heute, ohne Erhöhung der Präsenzstärke, auf volle 4 Millionen Kriegsmannschaft zählen könnten, daß abermals eine dauernde Mehrausgabe von 64 Millionen bewilligt werden müßte! Redner führte an der Hand des vorliegenden Etatsentwurfs aus, welche bedeutende Reinerfordernisse

„Ich lasse Dich nicht! Zu Deinen Füßen bitte ich die verklärten Geister Deiner Eltern, mir zu vergehen und zu verzeihen. Ich lasse Dich nicht! Zu Deinen Füßen flehe ich Dich an, nimm Du den Fluch von mir, den Dein Vater sterbend auf mich gelegt. Daß mich Dich lieben, damit Du mir zum Segen wirst!“  
Wermuth, mit einem ängstlichen Erstaunen sah Marie auf die ehrwürdige und doch so bedauerliche Gestalt der ihre Knie umklammernden Greisin. Ein Wehn, ein Zittern erschütterte ihren Körper und ihre Seele. Und löste sich auch die Spannung in ihren Zügen, Thränen umflorten ihre Augen. Laut aufweinend kniete sie neben der Großmutter nieder, die ihren ersten Kuß wie ein Zeichen der Verzeihung mit den Todten empfing und dann die Enkelin mit einem Jubellaut, nun vor Wonne weinend, in die Arme schloß. (R. f.)

#### Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 11. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn O. Steffe hier

### CONCERT

des Gesangsvereins „Sangeslust“.

Der Vorstand.

#### Große Auswahl

in vorgezeichneten Sachen auf Leinen und Damast, als Tischläufer, Tischtücher, Bettdecken, etc., desgleichen in Muffen und so weiter sehr billig. Siegen, Marie Winkler, Bahnhofstraße 883.

#### Prima Hammelfleisch

à Pfd. 40 Pfg., Wollen 50 Pfg. bei Georg Kirch, Markt.

#### Rahmshackeln Loose

à 1,00 M., Louis Schmidt, Friseur.



gen für Heer und Marine schon ohne die Militärvorlage erhoben würden, zum großen Theil Konsequenzen bereits gefasster Beschlüsse. Dazu kommen die weiteren unermesslichen Mehrausgaben. Redner tabelte scharf den Passus der Thronrede, der die Einzelstaaten in der Leberbrotung einen genügenden Ausgleich für die Steigerung der Matrikularbeiträge finden läßt. Zum beleuchtete er die neuen Steuerprojekte, gestellte eine Finanzpolitik, welche nutzlos, wie beim Tabak, die Bevölkerung aufregt und bestritt, daß die nun in Aussicht gestellten Projekte den erwarteten Ertrag liefern würden. Er wandte sich besonders gegen die Biersteuer und erklärte sich gegen jede Erhöhung des Steuerdrucks, namentlich unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Diese seien nicht einfach vorübergehend, sondern es handle sich um eine nachhaltige Depression. Im Zukunftskriege würde nicht nur die Militärkraft, sondern auch die Kapitalkraft nothwendig sein. Reichsanführer Graf Caprivi erwiderte dem Vorredner zunächst mit dem Versuche der Widerlegung des Vorwurfs, als ob er sich zu seiner vorjährigen Rede in Widerspruch verlegt hätte. Er verwahrte sich dagegen, als ob er die Bedeutung Italiens im Dreieck herabgesetzt hätte. Auch habe er nicht behauptet, daß der Reichstag nicht genügend für die Wehrkraft gethan hätte. Der freisinnigen Partei könne er dies Verdict allerdingst nicht zusprechen. Gegen den Vorwurf, durch die Silberung unserer ungenügenden Wehrkraft das Ausland aufmerksam zu machen, vertheidigte er sich mit seiner Leberbrotung, daß nur die Erkenntnis der wirklichen Verhältnisse die absolute Nothwendigkeit der neuen Maßnahmen begründen könne. Von diesem Standpunkt aus erklärte er, den Schleier noch weiter lüften zu wollen, und führte er näher aus, inwiefern der gegenwärtige Zustand als eine verkrüppelte und verstümmelte Wehrpflicht bezeichnet werden müsse. In den eingehenden militärischen Ausführungen, welche der Kanzler hieran knüpfte, widerlegte er die Auffassung des Vorredners, als ob unsere Reserveorganisation im Kriegsfall aus Reservisten, statt, wie in Wirklichkeit geschehe, aus Landwehrmännern ersten und sogar zweiten Aufgebots zusammengelegt würden. Den Anspruch, unsere Armee sei in ihrer Kriegszusammensetzung zu alt, zu schwach und zu langsam geworden, halte er voll aufrecht mit dem Zulaufe aus seiner ersten Rede: wir wollen verstärken, verjüngen, verbessern. Nach einigen Ausprüchen des Staatssekretärs v. Moltke, in welchen derselbe die Reichsanführers Behauptungen richtig zu stellen suchte, unterzog der Abg. v. Kardorff ebenso wie der Abg. Richter zu nächst den Etat, sodann die Militärvorlage einer eingehenden Besprechung. Gegen die zweijährige Dienstzeit machte er, sich auf die bisherigen militärischen Anschauungen stützend, Zweifelsgarben geltend. Auch die Wehrpflicht im Allgemeinen bot ihm keine genügende Rechtfertigung der Vorlage, dagegen befürchtete er von der finanziellen Seite derselben eine ungünstige Wirkung auf unsere Verhältnisse, um so mehr als der wirtschaftliche Druck in der That nicht bloß ein vorübergehender sei, was er besonders an der Lage der Landwirtschaft darzuthun veruchte. Die Debatte wurde alsdann auf morgen 1 1/2 Uhr vertagt. — Für die nationalliberale Partei wird morgen Abg. Dr. Buhl sprechen.

**Berlin, 30. Nov.** In der heutigen Sitzung der Steuercommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister, daß ein neues Gesetz eingebracht werden solle über die Verwendung der Zinsen der Leberbrotung aus der Einkommensteuer; man möge daher diese Beträge jetzt aus dem Spiel lassen. Auch erklärte sich der Minister namens der Staatsregierung gegen jede Kontingentierung der Steuern; es verhoffe gegen das Interesse der Staatsentwicklung, die Einnahmen festzusetzen und die Staatsausgaben frei wachsen zu lassen.

#### Vermisches.

— Arnberg, 1. Dez. (Schwurgericht.) Gestern erchien der Steinmetz Adolf Eisenmayer, gehörig aus Wiesbaden, auf der Anklagebank, beschuldigt des Mordbetrugs, Sittlichkeitsverbrechens und Raubes. Seine Verbrechen sollen am 26. April er in der Nähe von Hammesbach begangen worden sein. Der Angeklagte ist 27 Jahre alt, von mittlerer, ziemlich kräftiger Statur, mit rötlichem Vollbart; er trägt dunkle Joppe, hellbraune Hose und großen weißen Fehlfuß. Wegen Betrugs und Hehlerei ist er schon mehrmals vorbestraft. Die Verhandlung wird mit Rücksicht auf den zweiten Anklagepunkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt und dauert von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr, mit Unterbrechung von 2 Stunden Mittagspause. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch den ersten Staatsanwalt Herrn Sprenger, beantragte bezüglich des 1. und 3. Punktes, des Mordbetrugs und Raubes, das Schuldig auszusprechen, dagegen die Frage wegen des Sittlichkeitsverbrechens zu verneinen. Die Geschworenen verneinten sämtliche ihnen gestellte drei Fragen, jedenfalls in der Annahme, daß die Hauptbetrugsbegehren, die Witwe Johann Schneider aus Naumburg, den Angeklagten Eisenmayer nicht ganz bestimmt als diejenige Persönlichkeit bezeichnen konnte, welche die Verbrechen an ihr begangen hat. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten in Folge des Spruchs der Geschworenen frei und entließ ihn aus der Haft, worin er sich seit dem 5. Mai er befand. — Heute werden 2 Sachen verhandelt; zunächst gegen den Handelsmann Richard Balkenhol aus Wirmersheim wegen Meineids (nach kurzer Vernehmung erfolgte Freisprechung); dann gegen den Arbeiter Franz Bräggemann aus Schmollenberg wegen Sittlichkeitsverbrechens. Die Verhandlung geht ebenfalls unter Ausschluss der Öffentlichkeit von halten und ist Mittags 1 Uhr noch nicht beendet. — Auch an den folgenden Tagen wird unter Anderem noch gegen 5 Personen wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt werden; ein trauriges Zeichen der Zeit.

— Eine große Fingerringe (Schachtel) wurde am Freitag in Jessen bei Wittenberg gefunden, so daß auf Requisition des Bürgermeisters ein aus 3 Compagnien des 20. Regiments bestehendes Commando unter Führung des Hauptmanns Nicolai mit der Wache dorthin abging. Die Mannschaften hatten je 10 scharfe Patronen erhalten, und das Commando hatte den Auftrag, die Fingerringe zu entwaffnen, zu verhaften und der Staatsanwaltschaft Dargau zuzuführen, auch nach einem in Weizenfeld bei Jünnern gefahrenen fremden Kinde zu forschen. Ein Correspondent der Magdeburger Zeitung, der sich der Expedition angeschlossen, hat an Ort und Stelle Folgendes ermittelt: Zu dem Verbrechen in Jessen hatten sich schon am Freitag zwei Fingerringenverbände eingestellt. Eine 13 Wagen starke, angeblich ungarische Bande unter Hauptmann Weichelt und Weichelt, und eine schlesische Bande unter Blum aus Bismarck. Blum mit 7 großen Solomannen hatte sich im Gasthof „Zum deutschen Hause“, nahe am Bahnhof, festgesetzt. Zwischen beiden Banden herrschte schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis, das infolge eines kleinen Handelsstreits schon am Freitag Mittag im Gasthof zu einem kleinen Vorfälle geführt, dem am Abend der eigentliche Kampf im Deutschen Hause folgte. Hier der Angreifer geworfen ist, wird wohl nie festgestellt werden. Blum sagt, seine Gesellschaft sei angegriffen worden; Augenzeugen behaupten dagegen, daß von Blums Leuten einer zuerst zu Dolch und Pistole gegriffen und beides gebraucht habe. Im Handumdrehen war der Kampf im vollen Gange; Säbel und Dolche blühten durch den Pulverdampf, Schiffe trachten durch die Fenster herein und hinaus. Die anwesenden Gäste schlüpfen in den Keller oder in die Speisekammer; hinter einem Gast, dem Kaufmann L. aus Schmollenberg, der entfliehen wollte, wurden drei Schiffe abgefeuert, von denen ihn ein Schrottschuß am Stiefel traf. Verendet scheint der Kampf mit der Niederlage und dem Rückzuge der Ungarn zu sein, die auch die meisten und am schwersten Verwundeten haben. Todt ist von beiden Bänden Niemand; auch ist kein außerhalb beider Bänden Stehender verletzt. Am Samstag sollte der Kampf augenscheinlich wieder aufgenommen werden. Auf dem Marktplatz waren bereits einige Revolverkugeln gefallen. Als aber das unbestimmte Gerücht auftrat, der Bürgermeister habe telegraphisch Hilfe herbeirufen lassen, wurde es in beiden Bänden ruhig. Am Mittag erhielten die Ungarn bestimmte Kenntniss von der zu erwartenden Ankunft der Soldaten; sie schürten schnell auf und rückten eilig in der Richtung auf Gröben und

Wallin ab. Sie mußten aber auf der Flucht unter einander in Streit gerathen sein, da zwischen 2 Wagen in der Gegend von Gröben Schiffe geworfen wurden. Die Blum'sche Bande, die wohl nicht recht an die militärische Hilfe geglaubt hatte, sah sich plötzlich umzingelt; einer ihrer Hauptkämpfer, der sich durch den Garten zu retten suchte, wurde festgenommen. Der Letztere ist der einzige Gefangene von dieser Bande geblieben. Sonst war von den Männern der Bande zunächst Niemand zu sehen; dagegen suchten die Weiber und Mädchen die Soldaten mit ihrer außerordentlichen Freundschaft zu entlocken und sie vom Durchsuchen der Wagen abzuhalten. Die Durchsuchung der Wagen, der Frauen und Männer hatte folgendes Ergebnis: es wurden gefunden 6 Doppelpistolen und 8 zum Theil doppelläufige Pistolen, sämtlich scharf geladen, die abgeschossen und beschlagnahmt wurden; ferner 7 Säbel, 6 Dolche und Jagdmesser, ein augenscheinlich viel gebrauchter Leberbrot und verhältnismäßig wenig Pulver und Patronen. Unter den beschlagnahmten Waffen befanden sich einzelne Prachstücke. Von dem gefangenen Mann ist nichts gefunden worden, obgleich mehrere Personen bestimmt versichern, daß sie ein blondes Mädchen mit kurz geschnittenen Haaren in einem Knabenanzug bei der Gesellschaft gesehen haben. Nach der Durchsuchung rückte die Bande in der Richtung auf Elster ab. — Während der Umzingelung der Blum'schen Bande im „Deutschen Hause“ marschirte ein Zug von 30 Mann unter Führung des Premierleutnants v. Vobelschwing nach dem Schießhaus und machte sich von hier aus, da das Nest geräuchert war, auf schnell requirirten Wagen an die Verfolgung der Weichelt'schen Bande, von der die Hauptkämpfer von Gröben erreicht wurde. 3 Mann davon wurden gefangen und fest zurückgebracht. — Vom deutschen Hause. Der Gründer des Vereins „Fresco-Bühne“ in Berlin, Herr Franz Held, hat ein Buchlein geschrieben, das im „Fresco-Verlag, Berlin“, unter dem Titel „Groß-Natur, ausgewählte Gedichte“ erschienen ist. Allerhand Naturstimmungen wollen diese Gedichte wiedergeben und um unseren Lesern von dem Reiz dieser poetischen Ergüsse einen Begriff zu geben, haben wir eines der kürzesten hier heraus: Abenddämmerung.

Die schwanken Weibengänge  
Des Viehes quellen Kallen,  
Bergen den schlanken Bach,  
Kallen Wellenquellen,  
Im lichten Dämmergebirg  
Des Nachtmittags schnellend Wallen  
Werden die Sterne wach,  
Wallend Weidenhüllen,  
Bald schlummert rings auf den Matten  
Der Wiesen milchige Flächen,  
Alles in Veit und Stall,  
Des Himmels metallischer Saum —  
Trillernd wach nur im Schatten  
Des schmilzt mein Blut zu Waden  
Eines Vinsentroses Schall,  
Von Kopf und Abdomen Traum.

Herr Franz Held schließt seine Gedichtsammlung mit folgendem klassischen Nachwort, das durch einen Commentar nur verlieren könnte: „So! Nun fliege vor die Füße der eilig goldblinden Passanten, du Handvoll Goldkörner, zu erproben, ob man noch Poetie-Gold von schriftstellerischem Meißel zu unterscheiden versteht. Vielleicht geht ihr winzigen Kügelchen denen, die sich nach euch blicken, eine Ahnung von dem Reichthum an hochgehäuften Goldbarren und Krösusgeschmeiden, die ich in meinen Schatzkammern beuge! Da es denn doch zu graulich wäre, dies Schatzhaus bis nach meinem Tode verperrt zu halten, so bitte ich die 500 taussinnigsten Sprößlinge des Volks der Dichter und Denker, einen Monat lang je 10 Seidel Widder weniger zu trinken und von dem so Ererbten auf meine Gedichte zu subscribiren. Vielleicht giebt es doch einen Raub. Franz Held.“

#### Locales von der Sieg und Umgegend.

\* Siegen, 2. Dec. (Herr Regierungspräsident Winger) aus Arnberg hat am Dienstag dieser Woche unsere Stadt besucht und bei dieser Gelegenheit in Begleitung der Herren Bürgermeister Delius und Ingenieur Hermes eine Fahrt zu den städtischen Quellenanlagen im Hefenthal unternommen. Nach eingehender Erklärung durch die genannten Herren soll sich der Herr Präsident sehr befriedigt über die Gesamtanlage ausgesprochen haben. Die Rundreise erfolgte am selben Tage.

\* Siegen, 2. Dec. (Witterung.) Der Monat December scheint sich gleich der Beginn in die ihm zugetheilte Rolle als Spender von Schnee und Eis gefunden zu haben und brachte eine Probe von beiden Dingen, die es gekoren bereits der Jugend ermöglichte, ihre Aufschubgaben auf Wegen und Straßen anzulegen. Das glatte Asphalt-Extrakt begünstigt in der Stadt ganz besonders dieses kindliche Vergnügen. Der gestrige Tag brachte, wie sein Vorgänger, richtige Schneefälle, die verwichene Nacht etwas Frost. Heute ist ein prächtiger Sonntag bei einigen Wärmegraden, scharfer Luft und steigendem Barometerstand.

\* Siegen, 2. Dec. (Soirée Wolton.) Am Sonntag und Montag wird, wie wir bereits mitgeteilt, der weltbekannte f. Hof-Magister und Virtuose Prof. Wolton aus New-York im Kaiserpark 2 Gite-Vorstellungen veranstalten. (f. Inerant.) Ueber sein Auftreten in Soet schreibt der „S. Anzeiger: Am Sonntag fand im Blauen Saal die angekündigte Soirée des Magisters: Am Sonntag fand im Blauen Saal die angekündigte Soirée des Magisters und Virtuosen Prof. Wolton statt. Es hatte sich zu dem hochinteressanten Experimenten des Künstlers mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Herr Prof. Wolton führte zum Theil eine Anzahl ganz neuer, hier noch nicht gekannter Experimente mit großer Eleganz und Geschicklichkeit vor und erzielte allgemeine Anerkennung. Das Experiment mit dem Eratzen der gedachten Karten und das Hineinbringen eines kleinen Zettels, auf welchem die gedachte Karte aufgeschrieben war, in die Taschen eines Zufallswürfels ist ein Kunststück, welches wohl allen Zuschauern ein unbeschreibliches Geheimnis geblieben ist. Auch das wunderbare Füllhorn der Blumen war ein ganz reizendes Kunststück, welches wir hier noch nicht gesehen haben. Zum Schluß der Vorstellung gab Herr Wolton ein Konzert auf dem Kithar-Violine und bemies, daß er den Titel Virtuose mit vollem Recht führt. Es waren wunderbare magische Zauberkünste, die der Künstler dem Publikum entlockte.

#### Der Consum-Verein Eintracht in Cassel

ist in Concurs gerathen; der Consum-Verein „Selbsthilfe“ in Beldorf und Siegen hat gleiches Schicksal; eine große Anzahl Mitglieder des Consum-Vereins Güte Hoffnung in Dahbruch empfindet noch jetzt die Folgen der Zugehörigkeit zum Consum-Verein in erheblichen Zufuhzahlungen zur Befriedigung der Gläubiger. Ueberall leben wir bei Consum-Vereinen daselbst Schicksal und der hiesige Lokomotivführer Herr Otto M. kann seinen Kollegen erzählen, wie viel ihm die Zugehörigkeit zu einem solchen Verein in Dortmund an Zuzuhse gekostet, ohne daß er vorher irgend welchen Vortheil davon gehabt hat.

Wenn von einem Wertheimer gesagt worden ist, um Leute zum Beitritt zu dem hier geplanten Consum-Verein zu bewegen, daß die Beamten die freien Stunden zur Versorgung der Geschäfte erhielten und daß die Waaren auf der Bahn frei befördert würden, so ist dies eine Unwahrscheinlichkeit, welcher der Güterstellen-Vorsteher Herr von der Way hier schon öffentlich widersprochen hat. In der richtigen Erkenntnis, daß es nicht loblich und namentlich nicht christlich ist, einer großen Zahl seiner Mitbürger ihre Existenz zu untergraben, darf man zu den beteiligten Königlichen Herren Beamten das Vertrauen hegen, daß sie ihren Einfluß nach dieser Richtung hin geltend machen. Die Arbeiter in ihrer großen Wehrzahl müssen wissen, wie schwer den kleinen Geschäftsleuten es heut wird, sich durchzuschlagen. Dafür, daß die Consumanten die Waaren nicht zu theuer bezahlen, sorgt die hier reichlich vorhandene Concurrenz zur Genüge. Wozu also die Verantwörtung zahlreicher berechtigter Existenzen, vielleicht zu Gunsten einiger Tantiemen beziehender Personen und einiger ausländischer Großhändler? Die hiesigen Vöhr- und Verfrähten-Arbeiter und Beamten mögen es sich wohl überlegen, was sie mit der beabsichtigten Gründung eines Consum-Vereins nach oben angeführten Beispielen erreichen können gegenüber der großen Schädigung, die sie besonders den kleineren Geschäften der Stadt damit bereiten würden.

#### Kgl. Preuss. Klassenlotterie.

Die Gewinnliste 4. Klasse 187. Lotterie liegt bei mir zur gef. Einsicht offen und bitte ich die Loose 1. Klasse 188. Lotterie baldigst bei mir abzuholen. Siegen. G. Klingendorff, Königl. Lotterie-Einsamler.

Ein prächtiges Mädchen aus einer ständigen Familie wird auf sofort oder nach 4 bis 6 Wochen gegen Lohn für Küche und Wirtschaft gesucht. Es wird demselben Gelegenheit geboten, das Kochen gründlich zu erlernen. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

#### Eau de Chinin.

Das beste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und die so lästigen Kopf-schuppen befeuchtend à Flasche 40 und 60 Pfg. Kiterweise billiger. Zu haben bei

Heinr. Lehn, Marburgerstraße 36.

#### Portland-Cement

der Fabrik Dyckerhoff & Söhne, hervorragende Qualität, hält auf Lager und empfiehlt Friedr. Gimbel, Gohlensgerstr. und Stat. Eintracht.

#### Als passendes

#### Weihnachtsgefchenk

empfehle

#### Accord = Zither

mit ges. gef. Stimmungseinstellung. Das beliebteste Instrument! Preis Mark 16.—.

Von Jedermann ohne Vorkenntnisse in 1 Stunde (thatsächlich) zu erlernen. Von wunderbaren weich und voll. Preis, gut gestimmt, mit Ring, Schlüssel, Schale und 12 Siedern, in Etuis nur M. 16.—, dazu: 65 Volkslieder und Choräle M. 2.—, Opern-melodien, Tänze, Märchen, Lieder M. 2.—, Ausführl. Prospekt mit vielen Dankschreiben überall hin gratis und franco.

Siegen, Pflaster. 217.

Martin Lück.

In Eisfeld zu haben bei

Ernst Göbel.

Majolika-, Bronze-, Alfenide-, Lampen- u. Lederwaaren, Schmuck-sachen etc.

#### Weihnachtsausstellung.

Meine Ausstellung habe eröffnet und lade zum Besuche freundlichst ein. Obere Kölnerstraße. Fr. Schnabel.

Glas-, Porzellan- u. Haushaltungsgläser etc.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Butterfals, Werler Viehsalz, empfiehlt Friedr. Gimbel.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Butterfals, Werler Viehsalz, empfiehlt Friedr. Gimbel.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Butterfals, Werler Viehsalz, empfiehlt Friedr. Gimbel.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Butterfals, Werler Viehsalz, empfiehlt Friedr. Gimbel.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Butterfals, Werler Viehsalz, empfiehlt Friedr. Gimbel.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Butterfals, Werler Viehsalz, empfiehlt Friedr. Gimbel.



Haltenhemde, Kragen, Manschetten, Cravatten, Handschuhe für Herren in Glacee, Waskleder, Krimmer mit Leder, Tricot, gefüttert und Tricot mit Leder; Hosenträger, Taschentücher in Seide, Leinen und Baumwolle; Halstücher in Seide, Halbschleier, Wolle und Baumwolle; Unterzeuge jeder Art u. s. w. Schöne Auswahl in nur bester Waare, zu billigen Preisen.

**J. G. Schneck senior, Cölnerstraße 190.**

## Der Total-Ausverkauf der Gold-, Silber-, u. Alfenide-Waaren

dauert nur noch kurze Zeit! Es werden sämtliche auf Lager habenden Waaren mit 33 1/3% unter dem Ladenpreis, ein Theil zurückgesetzter Waaren zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

**Siegen.**

**G. W. Keller, Juwelier.**

741 Marburgerstraße 741.



Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die für die Bergwerke des Siegerlandes vereinbarte Arbeitsordnung sowohl in Plakat- wie in Hestform in der Buchdruckerei von C. Buchholz bezogen werden kann.

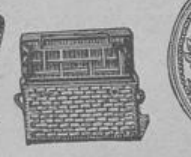
Dieselbe ist für jedes Bergwerk vom Repräsentanten u. auszufüllen, in 2 Exemplaren an den Revierbeamten zu senden und am 15. December durch Aushang in den Zechenstuben zu erlassen, damit sie am 30. December in Kraft treten kann.

**Bürgergesellschaft in Siegen.**

Sonntag den 4. December cr.,  
Abends 8 Uhr:

**Concert und Tanz.**

Die Vergnügungs-Commission.



In Folge Neuauf eines größeren Lagers kann ich meiner werthen Kundschaft eine noch reichere Auswahl in Korbmöbeln bieten als bisher und empfehle als folgende:

**Weihnachts-Geschenke:**

Sessel, Bambussessel, eine Partie fabriksessel zu Einkaufspreisen, Blumentische, Puppenwagen, Kinderstühle, Papier-, Arbeits- u. Damenkörbe, Puffs- u. Negligeskörbe, Zeitungs- u. Notenständer, Flaschen- u. Besteckkörbe, Arbeitsständer und Holzkörbe.

Gute Waaren, reelle Preise.

**Gottfr. Kaspar, Siegen,**

Untere Korbfabrik, Untere Korbstraße 93, Korbstraße 93  
Illustrirte Preisliste gratis und franko.

Den sichersten

**Schutz gegen Influenza**

sowie gegen jede Erkältung

gewährt die Dr. Ernst Jacobi'sche Unterkleidung „Heureka“ mit doppelten Lungen- und Rückenheilen

empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten, patentirt in allen Culturstaaten und vielfach prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen. Zu haben im Haupt-Depôt von

**Heinr. Schuss,**  
Siegen, Untere Korbstr. 94/95.

Als Weihnachtsgeschenke empfehle:  
Ansichten von Siegen, Kaiser-Denkmal,

Enthüllungsfest u. s. w.

in verschiedenen Größen, auch zusammengestellt als Album. Auswahl- sendungen liegen zu Diensten. Unterhalte stets großes Lager in Rahmen und Ständer.

**G. Schmedt, Photograph,**  
Siegen, Bahnhofstraße 88/89.

**Joh. Ph. Schuss, Siegen.**

Großes Lager

in Reisedecken, Regenschirmen, Handschuhen, Cravatten, Herrenwäsche, Unterkleidern, seidenen Taschentüchern, Cachenez, Hosenträgern u.

**D. & M. Spidermann,**

Markt 45, eine Treppe hoch,  
empfehlen in großer Auswahl:

**NEUHEITEN**

in Regen- und Wintermänteln, Jacketts in Seiden-Peluche und Wollstoffen, Abendmänteln und Kindermänteln, Unterröcken in einfach und elegant. Das Neueste in Kleiderstoffen, schwarz und farb. Velvetens, Seidenstoffen in schwarz und farbig, zu Kostümen und Bekleidungen.

Ein Posten zurückgesetzter Winter- und Regenmäntel, Kinder- mäntel und Kleiderstoffe wird unter Einkaufspreisen abgegeben.

Zum gefälligen Besuche der  
**Weihnachts-Ausstellung**

ladet ergebenst ein  
**Kogler's Buchhandlung**  
Ph. Welle,  
192 Korbstraße 192.

**Robert Weller,**

Marburgerstraße, Siegen, Marburgerstraße,  
zeigt den Empfang in

**Pelzwaaren-Neuheiten**

an. Schon zu ganz niedrigen Preisen sind hübsche Pelze, Muffen u. auf Lager Winterkappen, Hüte, Schlipse, Regenschirme u. s. w. sind in bekannter guter Qualität vorrätig und werden zu den billigsten Preisen abgegeben. Reparaturen werden schnell und gut besorgt.

**A. NEUSSELL,**

**Wäsche- u. Aussteuergeschäft**

empfiehlt:

Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken, Federleinen, Barchent, Bettfedern und Daunen.

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.

**Lebensversicherungsbank f. Deutschl. zu Gotha.**

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsbank ist veranlagt der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

**J. Kippenberger, Siegen.**

**Berliner**  
**Rothekreuz-Lotterie**

Ziehung 12.-17. Decbr. à 2003 3 M., 1 M., 1/4 versch. Rtn. 5 M., 1/1000000 Versch. an 100 Originalloosen 5 M., 1/100 10 M., 1/100 15 M., 1/100 20 M., 1/100 25 M. 16 870 Geld-Gewinne im Betrage von 575 000 M. 100 000, 50 000, 25 000 M. Haupt-Gewinne: **Weseler Loose 3 M., 1/4 1 M., 1/4 versch. Rtn. 5 M.** Ziehung 7. Januar. Porto und Gewinnliste je 30 Pf. extra. Je mehr 1/4 und versch. Beteiligungen gespielt werden, desto günstiger die Gewinnansicht. Loose versendet **S. Sammerschmidt, Lotteriegeldschäft, Attendorf.**

**Marca Italia**  
roth und weiss

Durch königl. ital. Staats-Controlle garantiert reine Tischweine der **Deutsch-italienischen Wein-Import-Gesellschaft** Daube, Donner, Kinen & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 85 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas. sowie sämtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen von **Joh. Kreuz, Weinhandlung,** sowie Rhein-, Mosel-, Spanische, Bordeaux- u. medicinale-Weine für Kranke.

**Erze.**

Ein im Ruhrbezirk gut eingeführter Vertreter, selbst früher langjähriger Hüttendirektor, wünscht die Vertretung leistungsfähiger Erzen, Kalkspat und Braunkohlenstein, für genannten Bezirk zu übernehmen. Beste Referenzen. Gest. Anerbieten befördert unter „Erze“ die Expedition d. Bl.

Als sehr billig empfehle:  
**Schiff. trock. geräuch. am. Speck** 67 Pf. bei 10 Pfd. 66 Pf.  
**Schiff. trock. geräuch. am. Schinken** 68 Pf. im Gewicht von 4-8 Pfd.  
**H. Gadenberg,** Goblenger- u. Dranienstr.-Gde.

Eine freundliche große Wohnung zu vermieten event. auch das ganze Haus zu verkaufen. Die Expedition giebt Auskunft.



**Siegener Krieger-Verein.**

Sonntag den 4. d. M.,

Nachmittags 4 1/2 Uhr,

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

**Tages-Ordnung:**

1. Antrag des Vorstandes auf Abfindung derjenigen Mitglieder des Vereins, welche nicht Soldat gewesen sind.  
2. Weihnachtsfeier.  
3. Vereinsangelegenheiten.  
Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles:

**Vortrag**

Persönliche Erinnerungen aus dem Feldzuge 1870/71.  
Siegen, den 2. Decbr. 1892.  
Der Vorstand.

**Gv. Gesellen-Verein.**

Sonntag den 4. December,  
Abends 7 1/2 Uhr:

**Feier des 9. Jahresfestes**

(Familienabend. — Ansprachen, lebende Bilder, Deklamatorische und musikalische Vorträge).

Nur Mitglieder und deren Damen haben Zutritt. Die Mitgliedskarte muß — im Interesse der Festbesucher — unterschiedslos vorgezeigt werden. Diejenigen, welche ihre Karte verlegt haben, können bei Herrn G. Stein, Köpferstr., im Laufe dieser Woche eine neue beziehen. Personen unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.  
Der Vorstand.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Den geehrten Bewohnern Siegens und Umgegend die ergebene Mittheilung daß ich am heutigen Tage im Hause des Herrn. Straße, Kornmarkt 374, ein

**Blumengeschäft**

eröffnet habe. Alle in dies Fach schlagende Artikel halte ich stets in schöner Auswahl auf Lager. Wasche besonders auf eine große Auswahl **Peri-Metall-Blätter u. Mooskränze** aufmerksam. Ich werde stets bemüht sein, meine vereehrte Kundschaft durch billige Preise und gute Bedienung zufrieden zu stellen, weshalb ich ganz ergebenst bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll!  
**Marie Sewel.**

**Habe in meinem Schaufenster**

**nur Neuheiten**

ausgestellt.

**Jean Ferg,**  
Juwelier und Goldarbeiter,  
Markt 61,  
vor dem Kaiserdenkmal links.



**Schweineblumen,**

diese und nächste Woche besonders schön!  
4 1/2 Schweißblumen für M. 3.00,  
5 - hiesig. Schmalz - 3.00,  
6 1/2 - la. frisches Würstschmalz für M. 3.00

bei **Carl Weber.**

**z. d. 3 e. B.**  
Sonntag 4./12. B. 11: Stf. R. TL.

**Evangel. Gottesdienst**  
in Siegen.

Sonntag den 4. Decbr. 1892.

II. Advent.

8 Uhr Morg.: Pfr. A. Henrich.

9 1/2 - Winterhager.

2 Uhr Nachm.: Vorländer.

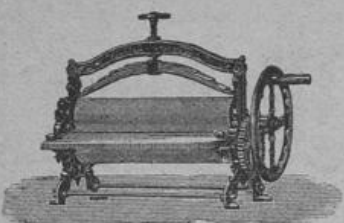
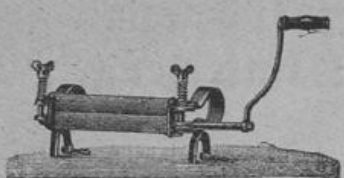
Gedächtnis für den Pfarrhausbau in der armen Gemeinde Stattenberne.

Sonntag den 4. December,

Morgens 9 Uhr:

**Gottesdienst in Niederschelden.**

Pfarrer A. H. N.



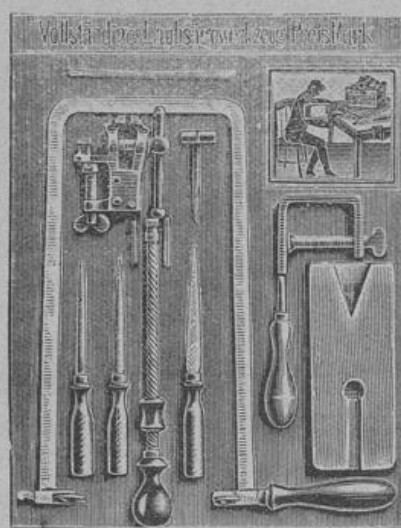
# J. G. REICHWALD,

Siegen, Markt 4344,

empfehlen als passende

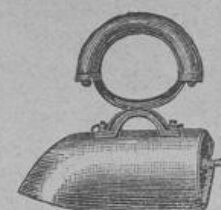
## Weihnachts-

Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Messerputz-, Bratschneid-, Fleischhack-, und Mursstopp-Maschinen, Kartoffelschäl- und Reib-Maschinen, Küchen-, Tafelwaagen, eiserne Waschtische und Waschtische mit emaillirten, marmorirten, einfach und reich decorirten Garnituren, Blumen-, Flaschen- und Eisschränke, Ofenschirme, Holz- und Kohlenkasten, Christbaum-, Feuergeräthe- und Regenschirmhändler, Patent-Regenschirmhalter, Brat- und Backapparate, Tafel- Dessert- und



## Geschenke:

Tranchirmesser und Gabeln, Alboid-Kaffee- und Theeservice, galvanisch versilberte Waaren, Servirbretter mit fein bemalten Zeichnungen, Schmuck- oder Wandteller mit galvanoplastischen, Porzellan-, Majolika- oder Terracotta-Einlagen, sämtliche Haus- und Küchengeräthe, sowie Laubsäge- und Werkzeugkasten, Habelbänke, eiserne Schlitten, Schlittschuhe, Schiebkarren und stumpfsantiges Küchengeräthe für Kinder.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute Morgen 1/29 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im 62. Lebensjahre unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel,

**der Gewerke**  
**Heinrich Irle**  
(Theilhaber der Firma Friedr. Irle sen.)  
Verwandten und Bekannten zeigen dieses ergebenst an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Marienborn, 1. Dezember 1892.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

### Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag den 5. Dezbr. 1892, Nachmittags 4 Uhr.

#### Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der am 18., 19. und 26. November d. J. gethätigten Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung und die Beschlüsse gegen das Wahlverfahren der III. Abtheilung vom 29. November d. J.
2. Wahl von Stadtverordneten zur Theilnahme an einer auf den 9. Dezember d. J. nach Hamm einberufenen außerordentlichen Versammlung des westfälischen Städtebundes.
3. Wahl dreier Mitglieder für das Kuratorium des hiesigen Realgymnasiums auf die Amtsdauer vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1893.
4. Rechnung der städtischen Gasanstalt, der städtischen Wasserwerkstätte und der Desinfektionsanstalt für 1891/92.
5. Bewilligung von M. 300.— aus den Verfügungsmitteln zur Unterstüßung des bei einem Brande verunglückten Schreinermeisters Diehl hieselbst.
6. Ausbau des Weges Siegen-Achenbach.

Siegen, den 1. Dezember 1892.

Der Vorsitzende: Dr. Ernst.

\*) Es scheiden nach Ablauf ihrer Amtsdauer aus die Herren Beigeordneten Dreßler, Kommerzienrath Weyland und Civilingenieur Waco.

**Wolton-Theater,**  
Amerikanischer Pracht-Zauber-Salon.  
(In diesem Genre die größte Spezialität des ganzen Kontinents).  
**Im Kaiser-Garten, Siegen:**  
Sonntag den 4. und Montag den 5. Dezbr.:

**Brillant-Vorstellungen,**  
gegeben von dem weltbekannten untergezeichneten Magiker, Gedankenleser und Virtuosen

**Professor Wolton.**  
Vorführung der allerneuesten Wunder auf dem Gebiete der modernen Salon-Magie, Spiritismus, Magnetismus, Gedankenlesen und Sensations-Zauberei.  
**Neu: das wunderbare Rühhorn der Blumenfee.**  
**Großartiges Künstlerconcert**  
auf dem aus 30 echt englischen Krystall-Glocken-Gläsern bestehenden **Krystall-Pianino.**  
Fein, wunderbar, Ausstattung. Gleg Vortrag in deutscher Sprache.  
**Anfang 8 Uhr, Kassenöffnung eine Stunde vorher.**  
Preise der Plätze: Nummerirter Speisestuhl M. 1.50, I. Platz 1 Mark, II. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.

**Zur bevorstehenden Festzeit**  
empfehlen wir:  
**Töchter-Album**  
von Th. v. Gumpert.  
Band 38. Preis geb. M. 7.50 und M. 7.75.

**Herzblättchens Zeitvertreib**  
von Th. v. Gumpert.  
Band 37. Preis gebunden 6 Mark.

**Hoffmann's**  
**Neuer deutscher Jugendfreund**  
für 1893.  
Preis gebunden 6 Mark.

**Kogler's Buchhandlung**  
(Ph. Wette).  
192 Kölnerstraße 192.

**Tapeten und Borden.**  
Eine Partie Reste und ältere Muster geben, um bald damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen ab.

**Krey & Molitor,**  
Markt 62. Siegen. Sandstraße 823.

## Joh. Ph. Schuß, Siegen,

empfehlen

besonders billige reinwollene Kleiderstoffe,  
nur gebiegene reelle Waare, in schwarz und vielen Farben,  
zurückgefezte Wintermäntel, Winterjacken, Regenmäntel, Kindermäntel,  
vorjährige Sachen, zu sehr ermäßigten Preisen.

Siegbrücke  
981.

## Carl Sommer, Siegen,

Siegbrücke  
981.

Polsterer und Decorateur,

Polster-  
Möbel  
bis zu den  
elegantesten  
Garnituren.



Anfertigung  
von  
Dekorationen.

empfehlen sein reichhaltiges Lager

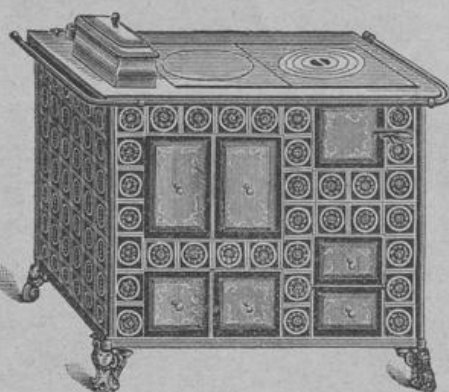
**Teppiche, Möbelstoffe, Portieren und Gardinen,**  
**Cocosteppiche, Pinoleum, Treppenläufer, Tischdecken,**  
**Reisedecken, Rouleaurstoffe, Angorafelle.**  
Zeichnungen, Kostenaufschläge und Muster bereitwilligst und franco.

Nur Spezialität!

## Franz Kersting, Siegen

fabrizirt als Spezialität:

**Tafel- resp. Spar-Hochherde**



in allen Größen, allen Farben und in jeder Preislage, in einfacher bis feinsten Ausstattung unter weitgehendster Garantie. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß ich die Fabrikation seit Jahren nur als **Spezialität** betreibe, auf die Anfertigung der Tafelherde, sowohl bezüglich der **Solidität und Eleganz**, als auch bezüglich der **Leistungsfähigkeit** die größte Sorgfalt anwende, jede gewünschte Veränderung der Einrichtung zu treffen und in Folge meiner langjährigen Erfahrung, sowie dadurch, daß ich die Tafelherde selbst fabrizire, in der Lage bin, eine **solldere, dauerhaftere und billigere** Waare als jeder Händler, sei er auch noch so bedeutend, liefern zu können.

Durch günstige Abschlüsse im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die Preise der Tafelherde von heute ab ermäßigen zu können; Mutterbücher nebst Restaurant sowie Musterstiegen stehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelherde auch zur Probe geliefert und jeder etwa nicht konvenirender Herd ohne Weiteres zurückgenommen.

Die noch in großer Auswahl vorrätigen  
**Winter-Jaquets, Paletots und Havelocks**  
werden, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.  
**Vorjährige Mäntel zu jedem nur annehmbaren Preise.**  
**Siegen.**  
**Eberh. Wurm.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Siegen Band 69, Blatt 26, auf den Namen der Handelsfrau Wilhelm Heintz, vorher vermittelte Kaufmann August Katté, Catharina geb. Wiedenbender in Siegen eingetragene Grundstück:

A 1233a der Gemeinde Siegen mit aufstehendem Hause auf der Oberstraße  
am 30. Januar 1893, Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im alten Gerichtsgebäude auf dem Pfußl versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,060 ha zur Grundsteuer, mit 540 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühre oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesemjenigen, welcher das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 1. Februar 1893, Vorm. 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 25. November 1892.  
Königliches Amtsgericht.

Ein



Städtisches

Schloß

schattigen

jüdische

Detenber

Zusamm

fordere

Die

uns ein

liegt in

freundlic

zum Au

an den

und Wa

Höhepu

Nach sta

Harlo

he im be

ist der

Q

nicht in

schon bi

sich jekt

präsent

plan ob

lichen D

die mun

dort im

der im

Gänsen

mit ihre

die dem

conneh

kleinen

ihres W

Diehjud

Di

uns an

als wir

die lang

Nichtun

war, bi

erklärte.

Defen aller Art.

haltigste

rt 1.70.

in Lück.

fflie.

en Stationen

es von:

u. Siegen:

ach Elze:

Stenbach.

Marburg.

Stenbach.

Stenbach.

Stenbach.

Stenbach.



**Sieg- und Bahn-Zeitung**  
8. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Bahn- und Edergebietes.  
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,  
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Bahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

**Nr. 143. (Zweites Blatt.) Siegen, Freitag, 2. Dezember 1892.**

### Eine Fahrt durch Oberhessen.

Zu Helfenand voll Segensuren.  
Du alter Mann, der Kettengau, du  
Es folgt das Auge seinen Fluren  
Vom Bergeshang in weiter Schen.  
Wie uns so schön am waldigen Hange,  
Am Rurmelau, im Tannenau;  
Wie lauch' ich deiner Berden Klänge,  
Wie atme ich dich deine Luft!  
Mit Lust und fröhlicher Geberde  
Bringst hier das Wort zum Leben ein:  
Ja, wunderbar ist Gottes Erde,  
Und weith, darauf begnügt zu sein!

#### 1. Von Siegen nach Gelnhausen.

Im goldenen Glanze der Herbstsonne lag das Land, durch das der Eisenbahzug der Oberhessischen Ludwigsbahn von Siegen aus nicht etwa hastete, nein, im gemächlichen Tempo eines nicht allzu schlecht bespannten Postwagens fuhr. Wir hatten ersichtlich Zeit, und da es ein sogenannter gemächlicher Zug war, an allen Stationen Gelegenheit, uns die freundliche Gegend näher zu betrachten. Schon bald nach der Abfahrt vom Siegener Bahnhof tritt der Wald an uns heran, große Strecken Nadelholz im Wechsel mit gemischten Beständen. Prächtige Kiefernstämme, glatt und bis zum Wipfel astlos, erheben sich palmenartig über das Unterholz, in welchem letzterem hier und da in bestimmten Abständen die graciosen hängenden Kronen hoher Birken mit dem schimmernden Weiß des Stammes aufragen. Breite Schneisen, herrliche Spazierwege bildend, erstrecken sich weithin in das grüne, harzduftende Reich, aus dem nun, weithin sichtbar, die alterthümlichen Formen des Siegener Berges aufragen, ursprünglich ein Klostergebäude, jetzt ein beliebter Ausflugspunkt für die Bewohner Siegens. Auf dem Fahrplan befindet sich Siegenberg als Station, doch hält der Zug nur, wenn ein Fahrgast dort ein- oder aussteigen wünscht. Wir fahren vorüber.

Der Wald hat sein Ende erreicht; die weite, fruchtbare Thalebene, wie sie sich von hier aus bis zu den Hängen des Vogelsbergs und den benachbarten Baisaltfelsen dehnt, hat sich erschlossen; große Feldflächen sind hier schon bestellt, dort zieht der Landmann die Furchen für neue Saat. Zahlreiche Obstbäume, oft zu ganzen Hainen verdichtet, zeugen von erfolgreicher Frucht auf diesem Gebiete. Die Stationsgebäude, klein und niedlich bei den Dörfern, wie jetzt bei Garbenteich, zwei Fenster breit, unten links der Wartesaal, rechts die „Expedition“, sind meistens mit einem Weinstock geziert. Die auf diesen Bahnhöfen hantirenden oder ihn umlingernden Leute gehen in ärmlicher Tracht, sind aber ausnahmslos von großer Höflichkeit und Zuverlässigkeit gegen den Fremden. — Auf den uns passierenden Güterzügen sehen wir ein gelbliches Eisenzeug, auch wohl schon gelben Ocker, daneben Holz, weiterhin in ungeheuren Mengen Zuckerrüben verladen. Diese letzteren gehen nach Friedberg bei Frankfurt, wo man aus ihnen den Rohzucker gewinnt.

Ein größerer, freundlicher Bahnhof wird erreicht: es ist das Städtchen Lich mit gegen 3000 Einwohnern, mit dem stattlichen Schloße des Fürsten von Solms-Hohensolms-Lich inmitten eines schattigen Parks. — Auffallend stark ist in allen diesen Orten das jüdische Element vertreten, hier wie in den Seitenthälern, nach Ortenberg, Geden u. s. w. hin. Bekanntlich steht, in ursächlichem Zusammenhange damit, auch der Antisemitismus hier in ganz besonderer Blüthe.

Die Station Langsdorf ist passiert; wieder nähern wir uns einem der Städtchen des Hessengaus: Hungen. Drunten liegt einladend der „Solmer Hof“, als bestes Aushängeschild freundlich lachende Mädchengesichter an Fenster und Thüre. Doch zum Aussteigen ist jetzt nicht Zeit; der Zug pfeift weiter, vorüber an den Häusern des Städtchens, an seinem Schloße mit Graben und Wall, an dem Storchneße auch, dessen Weiserhau von einem Höhepunkte des Schlosses auf die Umgebung hernieder blickt. — Nach stark einfühlender Fahrt von Siegen aus erreichen wir Trais-Harloff, in dessen Nähe sich das uralte Schloß und Dorf Vingeneheim befinden, ersteres, schon vor 1000 Jahren urkundlich genannt, ist der Sitz einer Oberförsterei.

Ober-Widdersheim und Vorsdorf, letzteres Dorf nicht in Beziehung zu der berühmten Apfelsorte stehend, liegen schon hinter uns. Wie in der Nähe der früheren Stationen macht sich jetzt überall die Gänsezucht bemerkbar. Weiße Wälsche gleich präsentirt sich aus der Ferne gesehen auf diesem oder jenem Wiesenplan oder Acker, unter Aufsicht einer alten Frau oder eines jugendlichen Ortsprossen, begleitet von dem unvermeidlichen Hündchen, die munter schnatternde Gesellschaft, die hier Grashälmden jupft, dort im Wasser patzt, laut schreiend einen kurzen Flug riskirt, oder im Laufe die Flügel wie zum Fluge bewegt. — Neben den Gänzen treten kleine Schweineherden auf: brave Schweinemütter mit ihren zahlreichen, höchst possitlichen Sprößlingen, den „Wuzgen“, die dem Schicksal, als Spannfertel verpaßt zu werden, glücklich entronnen sind. Die tollten Sprünge der in heller Fleischfarbe glänzenden kleinen Gesellschaft sind wirklich allerliebt. Schafherden ziehen ihres Weges, kurz, alles zeugt von intensiver Landwirthschaft und Viehzucht.

Die Landschaft hat sich jetzt eigenthümlich verändert; sie muthet uns an wie eine der alten Städteanlagen aus dem Merian, und als wir näher zusehen, finden wir die Ähnlichkeit heraus: es sind die langen Linien hoher italienischer Pappeln, die in verschiedener Richtung Thal und Höhen kreuzen, wie dies früher nicht selten war, bis man, in Preußen wenigstens, dieser Pappelart den Krieg erklärte. Wir sind bei dem in anmuthigstem Thalgrund gelegenen

Badestädtchen Nid da angekommen, ungemein anheimelnd mit seinen blanken Wohnhäusern, seinem Schloß, der auch im Innern schönen und interessanten Kirche. Hier muß es sich herrlich leben lassen zur Zeit der Sommerfrische, wenn die benachbarten Wälder im Schmucke ihres frischen Grüns prangen, zur Zeit auch, wenn sich der Blüthenzweige und die Roslein der Apfelblüthe über diesen Obwald breiten. — Auch das liebliche Bad Salzhauzen mit seinem alten herrlichen Park ist von hier aus in einem halbtägigen Spaziergang über die begrenzte Höhe zu erreichen.

„Was schimmert dort auf dem Berge so schön?“ so könnten wir ausrufen, als jetzt, nachdem wir einen langen Tunnel durchfahren, und die Station des Fledens an der Stadt passiert haben, sich bei der Station Stockheim ein weites Thal zur Linken öffnet und als abschließender Punkt dieses Thals eine Stadt, am Berge gelagert, mit hoch über ihr thronendem, breit hingelagerten Schloße erscheint. Es ist die uralte Stadt Ortenberg mit dem Schloße des Grafen von Stolberg-Kroka. Wir haben seiner Zeit das freundliche Städtchen, neben dem zeitweiligen Orte genannten Grafengetochts auch der Sitz unseres Landmanns, des Afratundigen Herrn Albert Söhne, eingehend geschildert, senden einen Gruß hinüber und erwarten die Weiterfahrt. — Stockheim ist ein Knotenpunkt. Die Bahn fährt in direkter Linie bis nach Gelnhausen und von da nach Frankfurt und Mainz weiter, während eine andere Linie sich über Ortenberg, Hirzenhain u. s. w. nach Geden u. s. w. wendet.

Unser Ziel war Gelnhausen mit der Kaiserpfalz weiland des gemaltigen Kaisers Friedrich I., des Rothbart, des sagenhaften Barbarossa, um dessen Schlummerstätte in den Burgruinen des Rhythäuser die Raben seit 1871, seit der Wiedergeburt des Deutschen Reiches, nicht mehr freien. Von den Zwischenstationen sei zunächst nur Badingens gedacht, dieses Dorrröschens aus dem Mittelalter, das eingehend zu berichten dem dritten Theile unserer wahrheitsgetreuen Reisezüge vorbehalten bleiben soll. An Wiefe, Feld und Wald vorüber, letzterer als Jagdgrund der Herren von Jfenburg-Badingen und anderer Jfenburger Majoratsherren zum Theil eingezäunt, durch die Nacht eines langen Tunnels nähern wir uns dem Reizegel, fahren durch die letzte Station: „Liebloß“ — was hat das schmucke Dorf verbrochen, daß man ihm mit dem Namen solchen Makel angehängt? — ohne anzuhalten, und erreichen nach nicht ganz dreißigjähriger Fahrt Gelnhausen.

Schon während der Fahrt hat uns ein reizendes Farbenspiel entzückt: der goldene Sonnenstrahl beleuchtete das smaragdne Grün der jungen Saat, und dieses Grün sproßt aus einem Boden von ganz intensiver Röhre. Hier in Gelnhausen begrüßt uns von verschiedenen Bergen um die Stadt her dasselbe Roth aus den Sandsteinbrüchen, wie sie die Vorberge zeigen, während der höher ansteigende Berg aus den starken Rippen des Basalts aufgebaut erscheint. Schon der Wartesaal des Bahnhofes bereitet uns in seiner dekorativen Ausstattung, mit dem Bilde des ehemaligen kaiserlichen Mitbürgers, auf den Besuch seiner ruinenhaften Pfalz vor.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

— Elberfeld, 28. Nov. (Ein interessanter Fund) wurde am Donnerstag hier bei der Anlage des Entwässerungskanales zwischen der Wallstraße und der Isenstraße gemacht. Arbeiter stießen auf den Grundstein der Isenbrücke. Die noch ziemlich gut erhaltene Platte von Blodzin, die 37 Centimeter hoch und 30 Centimeter breit ist, trägt laut A. A. folgende Inschrift: Am 24. März im Jahre nach der Geburt Christi 1807 unter der glorieichen Regierung Seiner R. R. Hoheit Joachim I., Großherzog von Berg, Prinz und Großadmiral von Frankreich u. s. w. wurde dieser Grundstein zur ersten steinernen Brücke unserer Stadt über die Wupper gelegt. Die Stadt Elberfeld zählte damals 1296 Häuser, eine reformirte und lutherische und eine katholische Kirche, und 12 „Einwohner.“ (Gerade an dieser Stelle ist die Platte beschädigt, so daß die letzten drei Ziffern nicht erkennbar sind.) Es folgen die Namen derjenigen, welche bei der Feierlichkeit gegenwärtig waren. Der Preis wird auf 9900 Th. A. angegeben, wovon die Stadt die eine Hälfte und das Kirchspiel die andere bezahlte. Außer der Platte fand man noch einen ausgezeichnet erhaltenen Bergsteinsaal des Jahres 1802 und zwei Dreißiger-Stände.

— Vom Niederrhein, 26. Nov. (An eine humoristische peinliche Situation) wurde der Bürgermeister eines Ortes am Niederrhein dieser Tage verlegt. Der herrschaftliche Leibkutscher A. hatte gegen seine beauftragte Befugnis die Stadt die eine Hälfte und das Kirchspiel die andere bezahlte. Außer der Platte fand man noch einen ausgezeichnet erhaltenen Bergsteinsaal des Jahres 1802 und zwei Dreißiger-Stände.

— Meß, 28. Nov. (Eisenbahn-England; Kriegergräber.) Auf der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Mommheim-Saargemünd ereignete sich am Freitag in dem bei Wingen gelegenen Rabenbergertunnel ein furchtbares Unglück. Es waren 70 Dynamitpatronen in den Schacht gebracht worden, an dem man arbeitete. Vier Arbeiter waren dabei beschäftigt. Diese mußten unverzüglich mit der die Patronen enthaltenden Kiste umgegangen sein, denn plötzlich erfolgte eine furchtbare Detonation und als die entfernter von der Unglücksstelle arbeitenden Leute herbeigeeilt waren, fand man die vier Arbeiter todt und größtenteils verstümmelt am Boden liegen. Einer von ihnen, ein Boier, hinterließ eine Wittwe und 5 Kinder, auch die anderen drei, ein Thüringer und zwei Italiener, sind Familienväter. Ein 60 Meter von der Unglücksstelle beschäftigt gewesener Oberbauer wurde durch den furchtbaren Luftdruck demachen gegen die Felswand geschleudert, doch er ohnmächtig zusammenbrach. — Auch auf dem Schlachtfelde von Wörth werden die Gebeine der dort zerstreut begraben liegenden Krieger ausgegraben, um in ein Massengrab geteilt zu werden, wie dies auf dem Schlachtfelde von Spichern bereits geschehen ist.

— (Reklame.) Das Bonboner Publikum begibt seit einigen Tagen stammend eine Neugier auf dem Gebiete der Reklame. Eine unternehmende

Tabakfirma hat eine Omnibuslinie zwischen West-Kensington und Riverpool-Street eingerichtet. Die Wagen sind über und über silberplattirt und verblühend schön ausgestattet. Die Kutscher tragen phantastische John Bull-Kostüme mit breiten Streifen an den Weinkleibern, sowie an den Hüften. Die Schaffner sind vollkommen wie See-Officiere uniformirt. — Die ganze Strecke, welche eine Länge von ungefähr vier (englischen) Meilen hat, kostet einen (Halbpenny) gleich 4 1/2 Pfennig, und jeder Mitfahrende bekommt einen Schein, gegen dessen Vorzeigung in den Niederlagen der Tabakfirma ihm eine Zündholzschachtel umsonst verabfolgt wird. Bei den Probefahrten waren die Omnibusse von Angestellten der Firma in allen möglichen auf fallenden Trachten besetzt: da sah man Schotten, Irländer und australische Goldräuber. Jeder schmückte seinen Tabak mit dem größten Behagen, um dem Publikum deutlich zu zeigen, wie großartig die Sgarren der Firma Smith u. Co. schmecken.

— London, 1. Dec. (Schiffs- und Luft.) Eine Lloydbesuche aus Nagasaki meldet, das japanische Kriegsschiff „Chishimaru“, das von Frankreich nach Japan zurückkehrte, sei im japanischen Binnenmeer mit dem Dampfer „Kavenna“ zusammengestoßen. — Wie dem „N. Y.“ aus Yokohama gemeldet wird, erfolgte der Zusammenstoß und Untergang bei Jyo. Von der Besatzung des Schiffes haben 74 Personen den Tod gefunden.

### Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

- Geborene.**  
Nov. 25. 1 Z. d. Fabrikarb. Christian Adolf Schmidt, Siegh., ev.  
25. Elise Pauline Franziska, T. d. Lokomotivführers Theodor Paff-rath, Hammerb., kath.  
23. 1 Z. d. Bierbrauereibesizers Heinrich Wildenberg, Hammerb., ev.  
23. Johanna Anna, T. d. Premiers Eberh. Frh. Schmidt hier, ev.  
20. Friedrich Wilhelm, S. d. Gerbers Johannes Theis hier, ev.  
25. Eduard, S. d. Premiers Eduard Zimmel, Hammerb., ev.  
24. Georg Friedrich Ernst, S. d. Schreinermeisters Heinrich Heber-ling, Hammerb., ev.  
23. Heinrich Wilh. Eduard, S. d. Antretchers Magnus Jung h., ev.  
24. Lydia, T. d. Schneiders Jakob Debus hier, ev.  
26. Heinrich Wilhelm, S. d. Bergmanns Wilhelm Moos, Hain, ev.  
29. 1 S. d. Schneiders Ludwig Weigand hier, ev.

### Verheirathete.

- Nov. 25. Architekt Anton Schloffer, Krefeld, kath., mit Paula Emilie Schuchard hier, ev.

### Gestorbene.

- Nov. 26. Ehefrau des Vizeanführers der Eisen Siegener Eisenbahn Friedr. Josef Kober, Anna Maria geb. Ebers hier, 33 J., kath.  
29. Wittwe Schneider Wörfter, Katharine geb. Weyand h., 76 J., ev.  
29. Ehefrau Lokomotivführers Theodor Paffrath, Ida geb. Morgen-schweib, Hammerb., 29 J., kath.  
30. Wittwe Gerber Martin Klinghoffer, Katharine geb. Strohm h., 88 J., ev.

### Aufgeborene.

- Nov. 25. Volksschullehrer Georg Oskar Klein mit Sophie Eleonore Ida Köhler hier.  
28. Fabrikarbeiter Karl Wiczorek, Siegh., mit Katharina Ader, Marienborn.

### Literarisches.

Einer der Hauptvorzüge der so oft mit Unrecht geschmähten Winterzeit sind die gemüthlichen Abende, wo die Familie nach des Tages Last und Mühe sich um den Tisch versammelt, um sich noch einige Stunden in trautem Geplauder der Erholung hinzugeben. Um diese Stunden zu besondern genugsamen zu gestalten, greift jeder gern zu einer anregenden Lektüre und was eignet sich wohl besser für den Familienkreis in dieser Beziehung als eine geeignete Familienzeitung, wie sie Deutschland das Glück hat in „**Meer Land und Meer**“ zu besitzen. Dieses längst als das trefflichste aller derartigen Blätter anerkannte Journal bietet seinen zahlreichen, über die ganze Welt verbreiteten Lesern und Freunden das denkbar Beste in Wort und Bild. Alle bedeutenden Zeitereignisse finden darin eingehende Behandlung, Romane und Novellen der bedeutendsten Autoren sorgen für Unterhaltung, und eine Menge anderer Artikel aus allen Gebieten des menschlichen Lebens und Wissens bieten reichhaltigen Stoff zum Nachdenken und zur Belehrung. Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis des soeben mit dem fünften Heft vollendeten ersten Bandes der Ollav-Ausgabe (Jahrgang 1892/93) liefert den besten Beweis für das oben Gesagte. Keine andere illustrierte Familienzeitung erfreut sich der gleichen Reichhaltigkeit und ist dabei so billig: der Preis eines der prächtig illustrierten Hefte beträgt nur 1 Mark.

Ein vorzügliches Weihnachtsgeschenk auszuwählen, ist nicht schwer, wenn man den soeben erschienenen altbewährten Führer auf dem Gebiete der Weihnachtsliteratur, und zwar den „**Illustrirten Katalog**“ von R. A. Brodhaus in Leipzig, zu Hande zieht. An der Spitze steht das Festgeschenk par excellence, „das notwendige Buch“, wie es genannt worden ist, die Jubiläumsausgabe von Brodhaus' „**Konversations-Lexikon**“. Auf sieben Seiten sind Proben der meisterhaften Abbildungen zu-gänglich gemacht, welche einen Begriff von der köstlichen Ausstattung des berühmten Handbuchs des deutschen Volkes geben; darunter eine schöne Chromo-tafel. Es folgen Werke von Schiemann, Bodenstedt, Carriere, Gottschall, Hammer, Kingsley, Sturm, Schopenhauer und vielen andern berühmten Autoren. Eine besondere Zierde des Brodhaus'schen Verlags sind die meist reich illustrierten Reisetexte von Wilmann, Emin Pascha, Stanley, Schweinfurth, Nachtigal, Nordenskiöld, Admiral von Werner u. a., denen sich als neueste Erscheinung Morzen's „Durch Kamerun von Süd nach Nord“ anreicht, das erste ausführliche Werk über die beste deutsche Kolonie. Der „**Illustrirte Katalog**“ ist in jeder Buchhandlung zu erhalten, ebenso spezielles, reich illustriertes Verzeichnis von Reiseverlehen des Verlags.

### Resultate der Fleischschau

im Schlachthaus für November 1892.

Es wurden geschlachtet und beschaut:

- 230 Stück Großvieh: 17 Stiere, 124 Ochsen, 48 Kühe, 12 Rinder, 18 Jungkinder, 11 Pferde.  
663 Stück Kleinvieh: 362 Kälber, 261 Schafe, 1 Lamm, 39 Ziegen.

230 Schweine.  
Davon wurden 1) dem Konsum entzogen und vernichtet: 1 Schwein wegen Finnen; 2) auf die Freibant verwiesen und unter polizeilicher Aufsicht verkauft: 1 wegen Ralbfieber nothgeschlachtete Kuh. Dem Verkäufer wurde zur eigenen Verwertung zurückgegeben ein an Tuberkulose erkranktes Schwein.

An einzelnen Organen wurden dem Konsum entzogen und vernichtet:  
1. Lungen von 1 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, 1 Ochsen, 1 Schwein wegen Blasenwürmer, 6 Schweine wegen Balladenwürmer.  
2. Lebern von 1 Ochsen, 10 Schweinen wegen Blasenwürmer und 14 Schafen wegen Leberegel.

Von der Schlachtung wurden zurückgewiesen ein Kalb wegen Unreife. Eingeführtes Fleisch: 1 1/2 Schwein, 2 Kälber, 10 Viertel Rindfleisch, 16 1/2 Kilo Rindfleisch in kleineren Stücken und 139 Kilo Eingeweide.

# Peter Rippenberger, Siegen,

unterhält größtes Lager in:  
Regulir-Füllöfen, Dauerbrandöfen amer. Systems.

Defen aller Art.



Permanent-Brenner.  
Große Kohlenersparnis  
Wasserverdampfung



Fussbodenwärme.  
Unverfälschte Regulierung.  
Ventilation.



Defen aller Art.

Billigste Preise. Garantie für gutes Brennen. Aufstellen frei.

## G. Heiser I, Löhrrstr., Weihnachts-Ausstellung

zeigt hiermit die Größung seiner auf das Reichhaltigste mit vielen Neuheiten ausgestatteten

an und bittet um geneigten Zuspruch.

### Wurmbach's Füll-Regulir-Defen



bestbewährte Konstruktion für Dauerbrand,  
große Heizkraft  
mit geringem Brennmaterial-Verbrauch,  
in solidester und geschmackvollster Ausführung.

#### Einsatz-Defen

für Mantelöfen in verschiedenen Größen.  
Alleinverkauf für Siegen und Umgegend bei

W. & E. Reisslandt,  
Sandstraße.

NB. Sämtliche Ofenmodelle und Reserve-  
theile sind stets hier auf Lager.



### Kinderspielwaaren

sind eröffnet und wieder mit den  
neuesten Gegenständen  
ausgestattet.

Da ich beabsichtige den Artikel  
Kinderspielwaaren  
ferner nicht mehr zu führen, verkaufe  
zu außerordentlich billigen Preisen  
und lade zu zahlreichem Besuche  
höflichst ein.

Fr. Hinderthür,  
Siegen,  
67 Markt 67,  
unterhalb des Kaiserdenkmals.

### Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle die so sehr beliebten

#### Haarketten

mit Perlen, kurze oder lange, von 1 Mark an und höher. Bouquets  
und Landschaften zum Einrahmen. Broschen und Ringe u. werden  
geschmackvoll von den mir eingehenden Haaren angefertigt.  
NB. Unterricht im Kettenflechten und Anfertigen von  
Haarbildern ertheilt billigst

H. Lehn, Coiffeur.

### Zum Besuche meiner Weihnachts-Ausstellung

lade höflichst ein.  
Siegen, Pfluhstr. 217. Martin Lück.

### Bei Hustenleiden

gibt es kein wirksameres Mittel als

FAY's ächte  
Sodener Mineral-Pastillen!

### Bei Catarrhen

jeder Art lösen

FAY's ächte  
Sodener Mineral-Pastillen  
die denkbar beste Heilwirkung aus

### FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen  
zu zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man  
achte darauf, daß jede Schachtel mit opaker blauer Verchlus-  
marke versehen ist, welche den Namenszug „F. H. Fay“ trägt.

### Geschäfts-Verlegung.

Mein  
Polsterwaaren- u. Dekorationsgeschäft  
habe von der Pfluhstraße nach der Siegfriedstraße in das Haus des ver-  
storbenen S. Schneider II neben Herrn Sanitätsrath Dr. Vogel verlegt.  
Gleichzeitig erlaube mir, auf mein Lager fertiger

Polsterwaaren-Möbel, Rouleaux- u. Dekorationsstoffe  
unter Zusicherung streng reeller Bedienung aufmerksam zu machen.  
Anarbeiten gebrannter Polsterwaaren. Anfertigung von  
Dekorationen nach den neuesten Zeichnungen, sowie Gardinen-Auf-  
machen werden geschmackvoll ausgeführt.

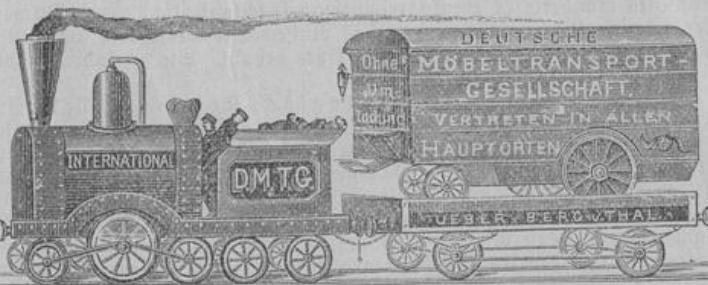
Zeichnungen und Stoffmuster werden auf Wunsch zugestellt.

Achtungsvoll!

### Albert Ostermann,

Siegen. Polsterer und Decorateur, Siegfriedstraße.

### Joh. Zahn, Siegen.



Suche Ladung ab  
" " nach  
" " nach Berleburg.

Zoll-Deklarationen  
empfehlte C. Buchholz.

Vormundschafts-Rechnungen  
bei C. Buchholz.

### Zuntz Java-Kaffee

in den beliebtesten feinen Qualitäten à Mark 1.70,  
1.80, 1.90, 2. - das Pfund.

Zu haben in Siegen bei: J. G. Schneek sen., Martin Lück,  
Rob. Reusch, Joh. Berlet; in Siegbüttel bei Jean Hübing; in  
Siegbüttel bei Joh. Angelica Olligschläger; in Siegen bei Jos.  
Morgenschweis, in Rosbach bei A. Hörter.

A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hofliefer.  
Bonn. Berlin. Hamburg.

### Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn

Abfahrten von Siegen nach:

Wegdorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),

8.05, 11.38 Ab. 1.43, 4.30 Ab.

7.00, 8.50 Ab.

Siegburg, Troisdorf, Dorn 4.55, 6.22

früh (Schnellzug) 8.05, 11.38 Ab.

1.43, 4.30 Ab. 7.00 Ab.

Köln 6.22 früh (Schnellzug)

Siegburg, Troisdorf, Dorn 4.55, 6.22

früh (Schnellzug) 8.05, 11.38 Ab.

1.43, 4.30 Ab. 7.00 Ab.

Köln 6.22 früh (Schnellzug)

Siegburg, Troisdorf, Dorn 4.55, 6.22

früh (Schnellzug) 8.05, 11.38 Ab.

1.43, 4.30 Ab. 7.00 Ab.

Köln 6.22 früh (Schnellzug)

Siegburg, Troisdorf, Dorn 4.55, 6.22

früh (Schnellzug) 8.05, 11.38 Ab.

1.43, 4.30 Ab. 7.00 Ab.

Köln 6.22 früh (Schnellzug)

Siegburg, Troisdorf, Dorn 4.55, 6.22

früh (Schnellzug) 8.05, 11.38 Ab.

1.43, 4.30 Ab. 7.00 Ab.

Köln 6.22 früh (Schnellzug)

Siegburg, Troisdorf, Dorn 4.55, 6.22

früh (Schnellzug) 8.05, 11.38 Ab.

1.43, 4.30 Ab. 7.00 Ab.

Köln 6.22 früh (Schnellzug)

Siegburg, Troisdorf, Dorn 4.55, 6.22

früh (Schnellzug) 8.05, 11.38 Ab.

1.43, 4.30 Ab. 7.00 Ab.

Köln 6.22 früh (Schnellzug)

Siegburg, Troisdorf, Dorn 4.55, 6.22

früh (Schnellzug) 8.05, 11.38 Ab.

1.43, 4.30 Ab. 7.00 Ab.

Köln 6.22 früh (Schnellzug)

Siegburg, Troisdorf, Dorn 4.55, 6.22

früh (Schnellzug) 8.05, 11.38 Ab.

1.43, 4.30 Ab. 7.00 Ab.

Köln 6.22 früh (Schnellzug)

Siegburg, Troisdorf, Dorn 4.55, 6.22

früh (Schnellzug) 8.05, 11.38 Ab.

1.43, 4.30 Ab. 7.00 Ab.

7.45 Schnellzug (hält nicht in  
Weidenau u. Geisweid), 10.00 Ab.,  
12.10 (hält an Sonn- und Fest-  
tagen aus), 1.25, 3.16, 5.00 Ab.  
(hält Mittwochs, Samstags und  
an Sonn- und Festtagen aus). 6.07,  
7.13 (nur Samstags), 8.39, 10.03 Ab.  
Frankfurt 6.40, 10.00 Ab., 3.16 Ab.  
6.07, 8.39 Ab.

Tagen, den zwischenliegenden Stationen  
und Geisweid 5.40, 7.45 Schnell-  
zug, 10.00 Ab., 3.16 Ab., 6.07, 8.39 Ab.

Ausfahrt in Siegen von:

Kreuzthal 6.18, 8.01, 11.27 Ab., 1.15,  
3.38, 5.54, 8.11, 10.27 Ab. (hält Samstags,  
Sonntags, 1.15, 3.38, 5.54, 8.11, 10.27 Ab.)

Tagen 8.01, 11.27 Ab., 1.38 Ab., 6.55,  
7.49, 11.45 Ab.

Abfahrt v. Kreuzthal u. Siegen:

5.54, 7.42, 11.07 Ab., 12.55 (hält an  
Sonn- und Festtagen aus), 1.19,  
3.20, 5.30 Ab. (hält Mittwochs u.  
Samstags, sowie an Sonn- und  
Festtagen aus), 6.18 (nur an Samstags-  
tagen), 8.25, 7.40, 8.54, 11.46 Ab.

Von Siegen nach Siegen.

5.01, 7.56, 10.45 Ab., 3.25, 5.00 Ab.  
(hält nicht in Grombach), 8.45 Ab.

Von Siegen nach Dill:

7.33 Ab., 12.28 Ab., 7.43, 10.38 Ab.

Von Dill nach Siegen:

5.35, 10.07 Ab., 3.22, 6.10 Ab.

Von Kreuzthal nach Siegen:

8.11, 11.09 Ab., 1.53 Ab., 7.37, 10.27 Ab.

Von Siegen nach Kreuzthal:

5.14, 7.02, 9.30 Ab., 2.37, 5.47 Ab.  
3.21 Ab.

Richtung Kreuzthal-Marburg.

Von Kreuzthal nach Marburg: 8.11,  
11.09 Ab., 1.53 Ab., 7.37 Ab. (Der  
letzte Zug geht nur bis Laasphe.)

Von Grombach nach Marburg: 5.42 Ab.

Von Laasphe nach Marburg: 5.07 Ab.

Richtung Marburg-Kreuzthal.

Von Marburg nach Kreuzthal: 5.00,  
9.06 Ab., 2.03, 5.19 Ab. (geht nur  
bis Grombach), 8.35 Ab. (geht nur  
bis Laasphe.)

Von Laasphe nach Kreuzthal: 5.05 Ab.

Von Grombach nach Marburg:

8.18, 10.13, 1.54, 5.12, 9.24 nur Samstags  
und Sonntags.

Von Marburg nach Grombach:

4.57, 9.14, 11.45, 3.33, 8.33 nur Samstags  
und Sonntags.

Von Marburg nach Marburg:

7.05, 12.42 Ab., 7.26 Ab.

Von Marburg nach Marburg:

5.40, 9.03 Ab., 5.44 Ab.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Buchholz  
in Siegen.

8. Jahrgang  
Erstheft  
Montag, 1. Januar  
und  
Freitag

Nr. 144

In eine  
Nichters a  
finnige Part  
Porteigwede  
auch ganz ge  
lich sein zu  
reihen. selb  
nahme gegen  
sich selbst m  
zu Felde zie  
Mühe gesche  
es - nach d  
glänz nd get  
Herzvermel  
Hülle des ju  
sind ja nicht  
in den gefah  
Land „den M  
gehen, wie e  
erzählen, fa  
gaben. Ein  
schlimmeren  
sammenbrin  
sich, wann  
der Zeiten.  
aber doch ei  
gnädiges G  
Zu den  
„Es ist ein  
in den euro  
Segnern zu  
Unansehen  
Rufen seit  
bereitung d  
die Vereith  
Heere über  
sache für d  
gleichviel.  
Das letzter  
werden soll  
iger Vorzei  
werden, un  
Berechnun  
die Niederl  
Zu G  
Rede bem  
Reichskanzl  
der Freist  
gemeinen Z  
und darau  
35.

Früh  
Giebelbäch  
stodige S  
gemüthlich  
sich trotz d  
aus dem  
glänzende  
anderen St  
ihrer rundl  
blaurot, u  
und Reibe  
Winterfren  
nicht veru  
„Der  
Schaar, u  
im kurzen  
wollenes  
auf dem S  
Hans und  
Ein letzte  
des Dofte  
schüttete  
Einen M  
wendeten  
schrägste  
pußend d  
los. „De  
uns einen  
„Per  
Schnee be  
Hans und  
sie hindri  
wer artig